

PFARREI TREIDLKOFEN

Patronat: Sankt Ulrich von Augsburg (4. Juli)

- Dekanat Vilsbiburg, Diözese Regensburg,
- Pfarreiengemeinschaft:
Binabiburg/Frauensattling – Aich – Treidlkofen - Rothenwörth
- Gemeinde Bodenkirchen, Landkreis Landshut, Niederbayern

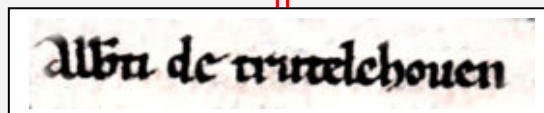
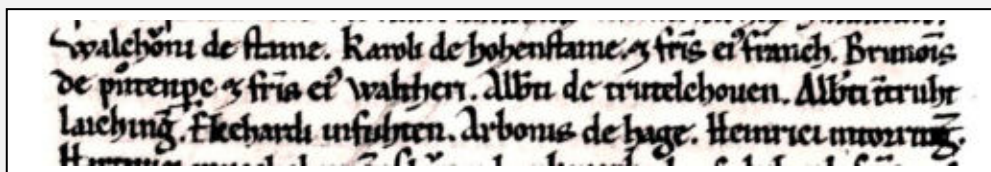
Der Ort stammt aus der Ausbauzeit des 9. und 10. Jahrhunderts und hat seinen Namen von einem adeligen Grundherrn. Er oder seine Nachkommen, sind vielleicht den Dienstherren *Nobili* (die Edlen) von Haarbach zuzurechnen. Sie haben eine romanische Kirche gestiftet und erbaut. Dies muß nach 955 n. Chr. gewesen sein, denn die besondere Verehrung des hl. Bischofs Ulrich von Augsburg setzte bald nach dem Sieg über die Ungarn auf dem Lechfeld bei Augsburg ein. Der erste offiziell von Rom Heiliggesprochene war Bischof Ulrich von Augsburg. Heilig gesprochen durch Papst Johannes XV. in einer förmlichen und feierlichen Kanonisation am 31. Januar 993, zwanzig Jahre nach seinem Tod. 1061 ist erstmals das Patrozinium Ulrichs neben dem von Afra, für Dom und Kloster in Augsburg nachgewiesen.

- • -

In den Traditionen des Klosters Baumburg, (S. 346f, Nr. 341) erscheint im

Jahr 1190: *Albert von Treidlkofen* (Alberti de Trutelchouen).

Albert ist Dienstmann der Grafen von Ortenburg.

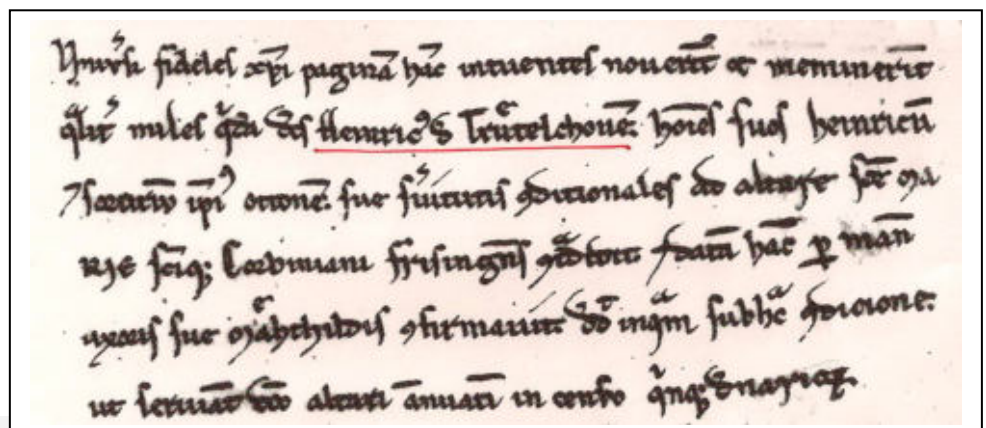


- • -

In den Traditionen des Hochstift Freising, Bd.2; S. 431; Nr. **1590 b**; (Codex C.f.55, aus der Herzog August Bibliothek Wolfbüttel) erscheint unter Bischof Gerold (⇒ **Jahr 1227-1230**)

Ritter (miles) - *Heinrich von Treidlkofen* (Truetelchouen) und seine **Gattin *Mathilde***.

„Allen Christgläubigen, die diese Seite aufmerksam betrachten, sei bekannt und gemerkt, wie ein gewisser **Ritter (miles) Heinrich von Treidlkofen** und seine Frau Mathilde seine Eigenleute Heinrich, und die Schwester des Otto (Treidlkofener) auf den Marien- und Korbinianaltar 5 Pfennige schulden“.



Ebenso: Traditionen des Hochstiftes Freising, S. 436:

1235: *Otto de Trutlchoven* und *Hainricus de Trutlchoven*. Sie sind Zinspflichtige (Zensualen) zur Freisinger Kirche. Zinsabgaben an den St. Marienaltar zu Freising.

• 1261: TREIDLKOFEN: Kirchenzuordnung - Pfarrei Binabiburg

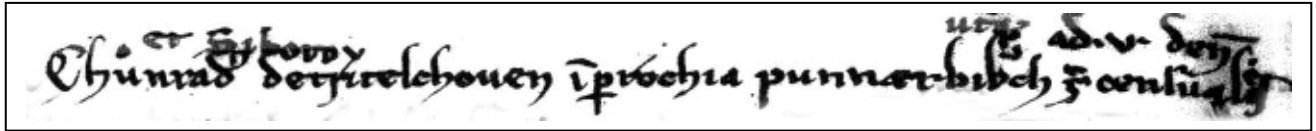
⇒ 1261: Konrad und Siboto die Treidlkofener, in der Pfarrei Binabiburg

Die derzeit früheste urkundliche Nennung der Pfarrei Binabiburg „*parrochia punnaerbiburch*“ ist datiert in das Jahr 1261. Die Urkunde ist in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Signatur: Cod. Guelf. 9.7. Aug. 4°, 67.

In der Urkunde wird unter Bischof Konrad II. (1258–1278)

ein **Konrad und Siboto von Treidlkofen in der parrochia punnaerbiburch**

(= Pfarrei Binabiburg) im Jahr 1261 genannt.¹



- Chunradus et Siboto de Trvtelchouen in parrochia punnaerbiburch

Warum das Patronat Sankt Ulrich?

Mit dem Patronat des heiligen Ulrich kann Treidlkofen als *Urbesitz* der 982 ausgestorbenen Grafen von Geisenhausen in eine geschichtliche Forschung einbezogen werden: Der letzte Graf, Heinrich von Geisenhausen war Bischof von Augsburg (* 923; Bischof von 973 bis † 13. Juli 982 bei Capo Colonna). Der Augsburger Bischof (Sankt) Ulrich war sein Bischofs-Vorgänger. Nach dem Tode von Bischof Heinrich (letzter Graf von Geisenhausen 982) ist ein großes Gebiet mit vielen Anwesen an das Hochstift Augsburg (bis 1605) gefallen, darunter waren auch Aich und Treidlkofen. Die Verwalter des Gebietes der ehemaligen Grafen von Geisenhausen, nunmehr Augsburger Hochstiftsbesitz, waren die Edlen (Nobilis) von Haarbach.

• TREIDLKOFEN wird PFARREI!

Abtrennung der Kirchen Aich, Treidlkofen und Frauenhaselbach von der Pfarrei Binabiburg im Jahr 1270.

Die Kirchen Aich, Treidlkofen und Frauenhaselbach werden am **4. März 1270** von der Pfarrei Binabiburg abgetrennt. Das Patronats- und Besetzungsrecht hat bei Aich der Regensburger Bischof Leo (Leo Thundorfer, 30. Bischof von Regensburg, 1262-1277). Auch seine Nachfolger haben immerwährend volles Verfügungsrecht über die Kirche in Aich. Der in der Pergamenturkunde ebenfalls genannte Edle Heinrich von Haarbach und seine Erben sollen **das Präsentationsrecht der Kapellen Treidlkofen und Haselbach** haben.

Die im Original erhaltene Urkunde nennt drei Kirchen „super jure patronatus trium Ecclesiarum...“, die Kirchen bzw. Kapellen in **Treidlkofen** und (Frauen)Haselbach, die früher Filialkirchen von Binabiburg waren, „quod Eccleie sive Capelle in Treutelchouen et Haselbach filie forent Ecclesie in Pünnaerbiburch“. In seiner Vilsbiburger Kanzlei schlichtet der Richter Heinrich (der Haarbacher) Herzog Heinrichs (XIII.) von Niederbayern-Landshut den Streit **am 4. März 1270** in einen Vergleich.

Zeugen aus der Familie der Nobili, der Edlen Herren von Haarbach

Nicht uninteressant sind die Zeugen aus der „familia dicti nobilis de Horbach“, somit den unmittelbaren Dienstmännern, auch Leibeigene der Familie des Heinrich von Haarbach. (Die meisten Nennungen gehören in die heutige Gemeinde Bodenkirchen):

Wernhard von Treidlkofen, Wernhard von Altfaltersberg, Marquard von Aich, Heinrich der Geltinger, die Brüder Konrad und Ulrich von Lanting (bei Haarbach/Tattendorf), und viele andere mehr.

Durch diesen Urteilsspruch von Herzog Heinrich wurde die Urfarrei Binabiburg erheblich verkleinert.

Der östliche Teil der Pfarrei Binabiburg, die neu gegründete Pfarrei Treidlkofen mit der Filiale Frauenhaselbach kam unter das Patronat der Haarbacher.

Der südliche Teil an der Bina, bis nach Sankt Margarethen, war nun bei der neu gegründeten Pfarrei Aich, unter dem Patronat des Regensburger Bischofs.

¹ Käser Peter: 1000 Jahre Binabiburg, 750 Jahre Pfarrei Binabiburg, 300 Jahre Sankt Salvator. 2011.

Das Indiz des Siegelortes Vilsbiburg bringt den Tatbestand einer Kanzlei in der aufstrebenden herzoglichen Gründungstadt an der Vils.



Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Signatur Hochstift Regensburg Nr. 85.

Die in Vilsbiburg ausgestellte Originalurkunde vom 4. März 1270.

An der Urkunde sind heute noch drei Wachssiegel angebracht: Das des Herzogs, ein seltenes Vollwappen mit den bayerischen Rauten. Das zweite Siegel zeigt Bischof Leo in Pontifikalkleidung. Das dritte gehört zu Albert III. von Hals, welcher 1280 in den Grafenstand erhoben wurde, Schwiegervater des Heinrich von Haarbach,² das Siegel des Heinrich von Haarbach ist abgefallen. Mit dem Edlen und Freien „nobili Heinrich von Haarbach“ haben wir eine bedeutende Persönlichkeit in unserer Heimat.

Aich und Treidlkofen, Filialen der Pfarrei Binabiburg, wurden am 4. März 1270 von der Mutterpfarre Binabiburg abgetrennt. Beide Filialkirchen dürften aber bald nach 1270 eine eigene Pfarrei geworden sein, denn im **ältesten Regensburger Pfarreienverzeichnis** von Wilhelm Fink aus dem Jahr **1326** ist Aich, Treidlkofen und Binabiburg als Pfarrei im Dekanat Kirchberg, im „Archidiakonat

² 12. Januar 1268 – Heinrich von Haarbach war mit Kunigunde von Hals verheiratet, bzw. deren Vater Albert hat den Heiratsvertrag abgeschlossen, (QE, NF, 5, S. 226, Nr. 94), der den Halsern das Haarbacher Erbe sicherte. – Gruber, Johann: Die Urkunden und das älteste Urbar des Stiftes Osterhofen, München 1985, in: Quellen und Erörterungen, Neue Folge, (QuE), Bd. XXXIII, S. 241, Nr. 688.

In der Urkunde vom **4. März 1270** (BHStAM, Signatur: Hochstift Regensburg, UK 83) über die Abtrennungen der Kirchen Aich, Treidlkofen und Frauenhaselbach von der Pfarrkirche Binabiburg und die Patronatszuordnung von Aich zum Bischof von Regensburg und Treidlkofen und Frauenhaselbach zu Heinrich von Haarbach, wird **Albert von Hals als Schwiegervater von Heinrich von Haarbach genannt.**

an der Vils“ aufgeführt.

Das Regensburger Pfarreienverzeichnis von 1350 nennt die Pfarreien Aich, Treidlkofen und Binabiburg im Dekanat Dingolfing, bzw. Loiching. Wohl schon bei der Gründung der Pfarrei Treidlkofen wurde ihr Frauenhaselbach einverleibt, das 1508 als Filiale von Aich erscheint.

Mit den Edlen von Haarbach kommen wir zu einem Geschlecht das weite Bereiche nicht nur an der Vils und Bina ihr Eigentum nennen konnte, und dadurch mußten sie sich auch ständig mit den Bischöfen und Herzögen in den verschiedensten Streitigkeiten auseinandersetzen. Sie waren Vögte (weltliche Verwalter) der Kirche Regensburg, Freising und Passau, ebenso Ministerialen des Herzogs und traten als Vermittler, Zeugen und Siegler in sehr vielen Urkunden auch mit den Herren von Frontenhausen, Leonberg, Seyboldsdorf, (Vils-)Biburg, Dornberg, Kirchberg, Ortenburg, Roning, Hals und Kraiburg auf.

Ab 1270 sind die *nobili* von Haarbach die Grund- und Kirchherren von Treidlkofen und Frauenhaselbach. An die Stelle der Haarbacher traten später die Grafen von Hals, dann die Grafen von Ortenburg³ und schließlich Theseres von Fraunhofen als Gemahl einer Ortenburgerin, die nach dessen Tod am 4. Januar 1393 die Herrschaft Geisenhausen an Herzog Friedrich von Bayern-Landshut verkauft.

Anwesen, Höfe und weltliche Herren

30. November 1316: Heinrich der Schönecker (Scherneck) vermacht dem Spital zu Landshut eine jährliche Gilt von 60 Regensburger Pfennige aus seinem Gut zu Treidlkofen (Traevtelchouen).

(... hinderhalb der Isar aus wertz gen Piburchk: item ze Trawttelchouen hat der Schönekker aus seinem aygengeschaft alle Jahr LX Reg. Denare an sand Michels tag swie es umb das guet leit, der sol man XX Reg. Denare geben den zwain Capplan, hat ynn der Perchkofer).

Urkunde mit Plicka „Trawtelkouen“.⁴

• Matrikel und Visitationen des Bistums Regensburg

Die Pfarrei Treidlkofen 1326 und 1350

Das Pfarreienverzeichnis des Bistums Regensburg vom Jahr 1326 nennt im Dekanat Kirchberg, in unserer näheren Heimat die Pfarreien Gerzen, Loizenkirchen, Vilsbiburg, Binabiburg, Seyboldsdorf, Gaindorf, Aich und Treidlkofen (Trauttelhofen). Die Pfarrei Treidlkofen gibt an den Regensburger Bischof 36 Denare.

Im „Pfarreienverzeichnis im Bistum Regensburg“ des W. Fink (15. Jahresbericht des Vereins zur Erforschung der Regensburger Diözesangeschichte, 1963) **aus dem Jahr 1350** (nicht 1268 - Matrikel 1997!)⁵ werden unter den bereits vorhandenen und offenbar auch ausgebauten Pfarreien „in Decanatu Dingolfing vel (bzw.) Loiching“ auch all diese Pfarreien genannt. Die Pfarrei Treidlkofen (Traubtshofen) gibt an den Bischof zwei Denare und ist im „Archidiakonats an der Vils“ genannt.

Dieses Verzeichnis stellt zu diesem Zeitpunkt die bereits vorhandenen und offenbar auch ausgebauten Pfarreien vor. Fink kommt zu dem Schluss „dass die kirchliche Organisation bis zu einem gewissen

³ Mit dem Tod von Rapoto III. Graf von Kraiburg-Ortenburg ca. 1248 erlosch die den Wittelsbachern mindestens ebenbürtige pfalzgräfliche Linie der (Kraiburg-) Ortenburger im Mannesstamme. Für den ungewöhnlich hohen Rang des Pfalzgrafen zeugt dessen richterliche Hoheit über den bayerischen Herzog (MB XXXVI a 530) – Lubos, HAB, Eggenfelden, S. 20.

- Dieses Ereignis löste einen regelrechten Zusammenbruch der Pfalzgrafschaft aus - vor allem deshalb, weil es den Heimfall der Grafschaft Chiemgau, der Vogteien und des lehensrechtlich gebundenen Besitzes nach sich zog. Rapotos Schwiegersohn und Erbfolger Hartmann von Werdenberg besiegelte (Kraiburg-) Ortenburgs Untergang, als er 1259 den anscheinend strittigen Kernbestand des ortenburgischen Erbes dem niederbayerischen Herzog Heinrich verkaufte.

⁴ Landshuter Urkundenbuch, Bd. 1., Uk. Nr. 239 vom 30. Nov. 1316, Heinrich der Schönecker vermacht dem (Landshuter) Spital eine jährliche Gilt aus seinem Gut zu Treidlkofen.

- Orig. Urkunde Pergament, 209 x 180 mm, großes herzogliches Hofsigel. Revers: *Ain Vermaechts brieff umb LX Reg. Pfg. aus Traeutelkofen* (15. Jh.), in der Plicka: *Trawtelchouen*, StA-Landshut Nr. 15.

Urbarsbuch d. Spitals von 1404, fol. 12: *„hinderhalb der Iser aus wertz gen Piburchk: item zu Trawttelchouen hat der Schönekker aus seinem aygengeschaft alle jar LX r. dn. an sand Michels tag swie es umb das guet leit, der sol man XX r. dn. geben den zwain Capplan, hat Ynn der Perchkofer“.*

⁵ Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg, 110. Band, Rgbg. 1970.

Dr. Paul Mai, „Pfarreienverzeichnis des Bistums Regensburg aus dem 14. Jahrhundert“, Seite 7 – 34.

Älteste Nennungen der Pfarreien.

Grad ihren Abschluss erreicht“ hatte, denn die damals vorliegende Pfarreienorganisation wurde später nur noch geringfügig verändert.

- **Das Steuerregister oder das *Registrum caritativi subsidii* 1438.**⁶ In der bischöflichen Steuereintreibung vom Jahr 1438 (fälschlich das Jahr 1433 in der Matrikel von 1838 und 1860 genannt)⁷ durch den Regensburger Bischof *Friedrich II. von Parsberg*, wurde erstmals in den Dekanaten die Anzahl der Geistlichen und die Struktur der einzelnen Pfarreien in Erfahrung gebracht. Die Pfarrei Treidlkofen (Trauteltchouen) im Dekanat Vilsbiburg gibt ½ Pfund Denare. Denselben Betrag gibt auch der Pfarrer (Plebanus).

- **Das *Register caritativi subsidii* des Johannes von Trebra vom Jahr 1482**⁸ nennt Treitelhofen mit einer Abgabe an den Bischof von 1 ½ Denaren im Dekanat Seyboldsdorf.

Erster namentlich genannter Pfarrer ist

- **Conradus Schäffler**, in der Vikariatsrechnung vom Jahr **1414/34** genannt.
- **Losinger Josef**, präsentiert auf die Pfarrei Treidlkofen am 10.03.1492.

- Das Visitationsprotokoll von 1508⁹

Die vorliegende Übersetzung stammt aus dem ältesten erhaltenen Protokoll einer im Bistum Regensburg durchgeführten Generalvisitation. Sie wird im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg unter der Signatur BZAR Vis. Dioec.1 verwahrt.

Das Regensburger Visitationsprotokoll des Jahres 1508 gibt schon einen kleinen Einblick in die Pfarreiverhältnisse von Treidlkofen: Dekanat Gerzen: Herr Wilhelm Weissenprunner, Leutepriester in Treytlkofen zu Sankt Ulrich, lebt von der Beisteuer des Fürsten und Herzogs von Bayern. Kommunikanten sind 109, zwei Friedhöfe, der eine hier und der andere Friedhof bei der Kirche der Seligen Jungfrau Maria in Haselbach. Dort hat er keinen Kooperator. Der Pfarrer ist gehalten eine Wochenmesse am Samstag umsonst in Haselbach zu feiern. Sonst gibt es keine Kirchen. Die Abgabe (Absent) betrug einmal 16 Gulden, das Geld soll jetzt noch da herausgeholt werden? Die Kirche ist doch bettelarm, hat keine Messgewänder oder Bücher, und das Kirchengut wird auch nicht verschleudert durch „Stiefväter“ etc.

- **Weissenbrunner Wilhelm**, die Jovis ante cculi 1507

Jahr 1508; Wilhelmus Weissenprunner plebanus (Pfarrer) in Treytlkofen St. Ulrich, Besetzungsrecht hat der Herzog von Bayern; hat auch die Marienkirche von Haselbach zu versorgen, wofür er 16 fl. (fl. - Floridus = Gulden) bekommt.

- Das Visitationsprotokoll von 1526¹⁰

Das Jahrhundert der Glaubensspaltung: Es ist doch überraschend, dass nicht einmal zwei Jahrzehnte nach der Visitation vom Jahr 1508, der Bistumsadministrator *Johannes III.* erneut eine Generalvisitation des Bistums anordnete. Anlass dazu gab es genug. Der *neue Glaube*, wie man *Luthers Lehre* nannte, hatte überraschend schnell um sich gegriffen.

1526: Dekanat Vilsbiburg: Andreas Stadler aus Eberspoint in der Diözese Freising ist Vikar (eingesetzter Priester) bei St. Ulrich in Treidlkofen. Der eigentliche Pfarrer hier ist aber Sebaldus Alt, Kap-

⁶ Popp, Marianne: Das *Registrum caritativi subsidii* von **1438** als Geschichtsquelle, in: BGBR, Hrsg. Georg Schwaiger, Band 30, Regensburg 1996. Dekanat Vilsbiburg, Treidlkofen, S. 48, Nr. 922, 923.

⁷ Lipf, Joseph: Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahr 1838, Rgbg. 1838. Auf Seite XV bis XXII „Das Bistum Regensburg in seiner ehemaligen Ausdehnung und Verfassung nach der vom Jahre 1433 [1438] vorhandenen Matrikel“. Seite XVI, Nr. VI. Decanatus Dingolfing, was aber Dekanat Vilsbiburg heißen muß.
- Matrikel Bistum Regensburg von **1860**, auf Seite XV bis XXI steht die Matrikel des Jahres 1433, Hinweis auf das richtige Jahr 1438!

⁸ Popp, Marianne: Das *Register caritativi subsidii* des Johann von Trebra (**1482**), in: BGBR, Hrsg. Georg Schwaiger, Band 26, S. 175, Nr. 693.

⁹ Mai, Paul und Popp, Marianne: Das Regensburger Visitationsprotokoll von **1508**, in: BGBR, Hg. Georg Schwaiger und Dr. Paul Mai, Bd. 18, 1984, S. 7 bis 316. > Der lateinische Text wurde übersetzt von † Dr. Albert Stieß, Vilsbiburg.

¹⁰ Mai, Paul: Das Regensburger Visitationsprotokoll von **1526**, in: BGBR, Hg. Georg Schwaiger, Band 21, 1987, S. 23 bis 314, S. 158, Nr. 575 Treytlkofen. > Der lateinische Text wurde von † Dr. Albert Stieß, Vilsbiburg übersetzt.

lan des Herzogs Wilhelm, und er gibt für die Pfarrstelle ein Absenzgeld von 20 Gulden 4 Schilling Wiener Pfennige Jagdgeld. Die Einkünfte der Pfarrei sind 28 Scheffel Getreide, der Rest ist etwa 10 Gulden. Der Geistliche hat hier ein ruinöses Pfarrhaus, - es wurden die Gelder beschlagnahmt.¹¹

Pfarrer auf der Pfarrei Treidlkofen

- **Schenk Sixtus**, 17.07.1517

- **Aldt Sebald**, auf Fest Simon und Judas 1517. (Matrikel 1526: Andreas Stadler aus Eberspoint in der Diözese Freising ist Vikar).

Visitation: 1526 Nr. 575, **Andreas Stadler** aus Eberspoint in der Diözese Freising ist Vikar an St. Ulrich in Treidlkofen, der **wahre Pfarrer ist Sebaldus Aldt**, Kaplan des Herzog Wilhelm.

- Die Bistumsvisitation von 1559¹²

Eine ausführliche Berichterstattung über den Geistlichen und der Pfarrei: Pfarr Treidlkofen. Um die Gläubigen nach dem Sturm des reformatorischen Gedankengutes wieder auf den rechten Weg zu bringen **wird 1551 Pfarrei Johannes Erber auf die Pfarrei installiert**. In Holzhausen gebürtig, zu Freising geweiht, Primiz in Holzhausen.

- An Unkenntnis überragte alle Amtskollegen der Pfarrer von Treidlkofen Johann Erber, ein Spätberufener, der zunächst Tuchmachergeselle, aber 1559 immerhin schon 24 Jahre Priester und davon acht Jahre auf der Pfarrei Treidlkofen gewesen war. Bei ihm mussten die Kommissäre schlicht konstatieren: „Er kann durchaus nichts“!

Predigt nur am Sonntag, an Feiertagen nicht, denn das Volk will das nicht; er kommt auch nicht dazu. Die Ursache ist, dass die Prediger in Aich es auch so gehalten haben – und er glaubt diese hätten einen türkischen Glauben gehabt. Er soll deshalb das Volk wieder auf den richtigen Weg bringen, ansonsten soll er die Pfarrei abgeben. Die Kirche ist schön geschmückt und ausgestattet, jedoch ist der Pfarrer ungeschickt und ungelehrt, ein „Nichtswisser“, so dass er die Pfarrei wieder abgeben soll!

Die Kirche hat Sakrament, Begräbnis und Taufe, der Landesfürst vergibt die Pfarrei. Drei Messgewänder sind vorhanden und zwei Kelche.

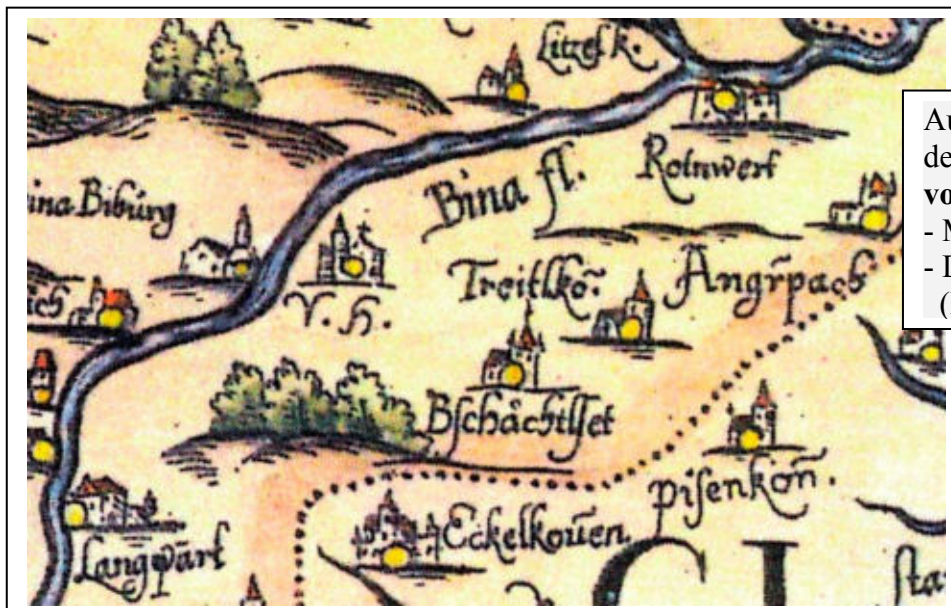
Pfarrer auf der Pfarrei Treidlkofen

- **Gangkofner Georg** am 16.04.1539

Matrikel des Bistums Regensburg 1559, S. 349, Herr Georg Gänkofer, Priester, geboren in Gangkofen, 40 Jahre Priester, zu Leipzig studiert, war vor 13 Jahren in Treidlkofen.

- **Lichtenecker Josef**, präsentiert 4.08.1547

- **Felber Josef**, 2.04.1551



Auszug aus der Landkarte des Peter Weiner vom Jahr 1579.
- Mitte: Treitlko[fen]
- Darunter: Schloß Psallersöd (Bschächtlset)

¹¹ Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Band 21. Dr. Paul Mai. Das Regensburger **Visitationsprotokoll von 1526**.

¹² Mai, Paul: Das Regensburger **Visitationsprotokoll von 1559**, in: BGBR, Hg: Georg Schwaiger, Band 27, Regensburg 1993, S. 359, Nr. 701, Pfarr Treidlkofen.
1558-1560 war die Generalvisitation aller Bistümer - im Herzogtum Bayern -, wovon für das Bistum Regensburg in einer Abschrift von 1792 ein Visitationsprotokoll vom Jahr 1559 vorliegt.

- Seit 1551 ist auf der Pfarrei – (Matrikel 1559)

Johannes Erber. Seit acht Jahren auf der Pfarrei, gebürtig in Holzhausen. Bei der Visitation 1559 gab der Pfarrer an, dass er nur am Sonntag predige, nicht aber an Feiertagen, denn das Volk begehrt dies nicht und er komme auch nicht dazu, die vorherigen Prediger in Aich haben die Leute verführt, denn er meint, die seinigten haben einen türkischen Glauben gehabt. Der Visitor befahl dem Pfarrer, dass er Volk wieder auf den rechten Weg bringen muß, oder er resigniere auf die Pfarrei. Bei manchem Kleriker bestanden große Lücken bei den Kenntnissen in Bezug auf korrekte Verwaltung und Spendungen der Sakramente. In der Unkenntnis überragte aber alle Amtskollegen der Pfarrer von Treidlkofen Johann Erber, ein Spätberufener, der zunächst Tuchmachergeselle, aber 1559 immerhin schon 24 Jahre Priester und davon acht Jahre auf der Pfarrei gewesen war. Bei ihm mussten die Visitatoren schlicht konstatieren: „Kann durchaus nichts“. Aber auch weitere Beispiele vielen nicht besser aus. (Markmiller- Dingolfing lutherisch S. 236).

Pfarrer auf der Pfarrei Treidlkofen

- Seitz Michael, 6.12.1564

- Vohburger Georg, 9.10.1571

- **Aufleger Michael**, ordiniert in Freising am 18.02.1578, getötet nach dem Akt der Visitation 1589.

- **Aufleger Michael**, gestorben 16[83? - nein], die nachträgliche Eingravierung am Grabstein ist falsch, da Aufleger noch bei der Visitation 1589/90 lebt!

1600: Michael Aufleger, Pfarrer zu Treidlkofen (Treitlkhouen), HStAM, Geheimes Landesarchiv 1018, S. 123`.

1602: Pfarrer Michael Aufleger, mußte Scharwerk (Zuarbeiten) nach Vilsbiburg leisten.



An der Süd-Außenseite befinden sich **die Grabdenkmäler für Pfarrer Michael Aufleger.**

Brustrelief des Verstorbenen, Auslassung des ganzen Sterbejahres, mit Kelch, Kalkstein. Der gebrochene und unleserliche Grabstein wurde neu gefertigt mit gleicher Inschrift. Nur das Sterbedatum 1683 (?) wurde auf dem neuen Grabstein nachgetragen.

• **Inschrift linke Tafel:**

Anno 16 (NN) den (NN) starb der / Ehrwürdig u. Geistlich Herr / Michael Aufleger gewester / Pfarrherr allhier dem Gott gened- / ig sein Welle - - Amen

• **Inschrift rechte, neue Tafel:**

Anno 16[83 nachgetragen] den (NN) starb / der Ehrwürdig und Geistlich Herr / Michael Aufleger Pfarrherr zu Treidl- / kouen In Vils Piburger Landgericht dem / Gott genedig und Barmherzig sein / Welle - Amen

(Die Kunstdenkmäler von Bayern, Bezirksamt Vilsbiburg, V, S. 240, Brustrelief des Verstorbenen, mit Kelch, Kalkstein, H. 0,94, Br. 0,57 m).

Das Visitationsprotokoll von 1589/90¹³

S. Udalrici zu Dreitlkhoven: 1590 ist das Eucharistische Sakrament im Tabernakel gut aufbewahrt, und zwar in einem bronzenen Gefäß, inwändig jedoch mit einem Leinentuch versehen, dass die Brotpartikel frisch und unverdorben vor Wurmfraß bewahrt sind. Oft erneuert werden sie mit gebotener Ehrfurcht und christlicher Zeremonien zu den Kranken gebracht. Das Ewige Licht wird dort unterhalten, in den Häusern der Kranken ehrfürchtig auf ein reines Tuch gelegt. Die heiligen Öle werden an einem reinem und sicheren Ort, in signierten Gefäßen, dass man sie von einander unterscheiden kann, aufbewahrt; in der Osterzeit erneuert. Wenn sie gealtert sind, werden sie durch den Priester selbst verbrannt. Das Taufwasser wird in einem kupfernen Gefäß als Weihwasser vom Karsamstag sorgfältig und rein aufbewahrt, zu gegebener Zeit erneuert. Dieses hat einen reich verzierten Deckel. Das Buch für die Täuflinge und Paten, ebenso das Regensburger Obsequiale¹⁴ sind vorhanden. Mehr als ein Pate wird nicht erlaubt. Reliquien von Heiligen sind nicht vorhanden.

Es sind zwei geweihte Altäre vorhanden. Der erste dem hl. Ulrich geweiht, der zweite Altar Sankt Martin, mit intakten Stufen, hölzernen Leuchtern, Wachskerzen, zu wenige aber saubere Altartücher, zwei Glöckchen. Zwei silberne Kelche, vergoldet, Weihrauchfass, Kreuz mit Fahne, Weihwasserkesse mit Wedel, zwei Messbücher, eine Totentrage mit schwarzem Tuch, drei Turmglocken. Der Bauzustand der Kirche ist ganz ohne Mängel - der Kirchenraum ist hell und sauber. Geweihter Friedhof und ein geeigneter Platz für die Gebeine der Toten (Karner). **Pfarrer Michael Aufleger.**

- Die Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahr 1600¹⁵

Hl. Ulrich. Das Besetzungsrecht haben die Herzöge von Bayern. Einen Friedhof gibt es in Haslbach der Seligen Jungfrau Maria. Im Jahr 1572 Einkünfte 3 ½ Pfund, Ausstände 16 Regensburger Denare.

Während des 30jähr. Krieges war die Pfarrei Gaiendorf zeitweise verweist, auch von der Pest in Mitleidenschaft gezogen. 1649 hat der Treidlkofener Pfarrer Sigmund Wist, Vikarius in Gaiendorf, die Kinder in Gaiendorf „in tempore pestis“ (= sofort wegen der Pest getauft), auch nahm er eine Trauung dort vor.

Pfarrer auf der Pfarrei Treidlkofen

- **Molitor Martin**, 20.12.1613

Matrikel 1665, fol 79, Titel St. Ulrich, zwei geweihte Altäre, der erste hl. Ulrich, 2. hl. Martin, die Kirche hat ein Vermögen von insgesamt 200 fl. (fl. = Gulden).

Khendler Michael: Pfarrer in Treidlkofen, dann Vikar seit dem 20.III.1662 in Alzgern, Pfarrei Mariä Himmelfahrt, Bistum Passau. Wurde am 13. IV.1674 Schloßbenefiziat in Obertaufkirchen bei Schwindeck und starb dort am 16. XI.1675.

- Die Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahr 1665¹⁶

Als die furchtbaren Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges (1618 bis 1648) im Bistum einigermaßen überwunden waren, drückte sich das wiedererlangte Selbstbewusstsein nicht zuletzt im prächtigen Barockgewande vieler alter Kirchen aus.

Dekanat Loiching. Treitlkhouen: Titel der Kirche ist St. Ulrich, zwei geweihte Altäre, der erste mit gleichem Namen, der zweite Altar ist dem Hl. Martin geweiht. Vermögen der Kirche insgesamt 200 Gulden. Die Filialkirche der Seligen Jungfrau zu Haslbach im Landgericht Neumarkt hat drei Altäre: der erste gleichen Namens, der zweite zum Hl. Kreuz und den Hl. drei Königen, der dritte Altar ist den Heiligen Martin und Wolfgang geweiht. Vermögen 500 Gulden. Pfarrei: Kommunikanten 250, Patron der Pfarrei ist der Kurfürst.

¹³ Mai, Paul unter Mitarbeit von Gruber Johann und Mayerhofer Josef: Das Regensburger Visitationsprotokoll von **1589/90**, in: BGBR, Beiband 12, Regensburg 2003, S. 271 – Ecclesia parochialis S. Udalrici zu Dreitlkhoven. > Übersetzt aus dem Lateinischen, von Dr. Albert Stieß, Vilsbiburg.

¹⁴ Der Ritus bei der Beerdigung

¹⁵ Heim, Manfred (Hg): Die Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahre **1600**; in: BGBR, Beiband 7, 1993; S. 67 (Decanatus Aych).

¹⁶ Forster, Gedeon: Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahr **1665**; Hg: Manfred Heim, in: BGBR, Beiband 3, Regensburg 1990, Treitlkhouen: S. 62, fol.79.

Pfarrer auf der Pfarrei Treidlkofen

1690: Richard Würthl, Pfarrer

1690: Die Pfarrei Treidlkofen hat 511 Seelen und 334 Kommunikanten
Filialkirche in Haslbach mit Sepultur.

30.09.1705: Michael Geltinger investiert, kam von Dingolfing.

17.09.1707: Johann Lehner, investiert, er kam von Gerzen.

9.3.1713 bis † 18.8.1721: Pfarrer Mathias Kettemann. Starb in Treidlkofen, er war der Erbauer des Pfarrhofes 1714.

10.1721 bis 06.1728: Johann Philipp Mathias Joseph Ferb aus München, kam dann nach Ottering.
Lizentiat, Studium der Philosophie, des kanonischen Rechts und betrachtende Theologie.

Zur Pfarrei Binabiburg gehören im **Jahr 1691** nicht weniger als 12 Filialkirchen.

Zur Pfarrei Treidlkofen gehört nur die Filiale Frauenhaselbach.

Wiesbach ist 1665 als Filialkirche von Binabiburg angeführt. 1808 erfolgt die Erhebung von Wiesbach zur Expositur, die von der engeren Pfarrei Binabiburg durch die dazwischen liegende Pfarrei Treidlkofen abgeschnitten ist.

Der Expositur Wiesbach wurden 1838 der vorher zu Treidlkofen gehörige Teil der Ortschaft Oberndorf, 1873 die Einöden Kleinkirchstetten und Obermoosen sowie 1923 Großgrötzing und ein Anwesen der Ortschaft Hofthambach, ebenfalls 1923 die Einöden Großkirchstetten und Niedermosen aus der Pfarrei Hörbering (Bistum München-Freising) zugeteilt.

1878/91 kamen drei bis dahin zur Pfarrei Binabiburg gehörige Anwesen der Ortschaft Jesenkofen zur Pfarrei Treidlkofen.

Die Pfarrei hatte in den Vergleichsjahren immer nur einen Pfarrer als Seelsorger. Von 1991 an wird Treidlkofen von Aich aus versehen.

- Die Bistumsbeschreibung des Jahres 1723/24¹⁷

Vor 300 Jahren, gerade in den Notzeiten des Spanischen Erbfolgekrieges (1701-1713/14) und der Pest bis Ende 1713, als zahlreiche Geistliche dieser zum Opfer gefallen waren, sind die mit größter Sorgfalt erstellten Berichte über die Zustände in den Pfarreien der Diözese besonders wichtig.

Die Matrikel fügt sich ein in die kritischen Editionen der Visitationen von 1508 und 1526, von 1559 und 1589/90 und der Matrikel der Jahre 1600 und 1665.

Bistumsbeschreibungen sind von größter zeitgenössischer Bedeutung, auch für die Pfarrei Treidlkofen, die zu dieser Zeit im Dekanat Dingolfing lag mit dem Dekan und Pfarrer von Dingolfing *Mathias Haltmayr*.

- In der Bücherreihe *Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg* erschien im Jahr 1996 der Beiband Nr. 9 mit: *Die Beschreibung des Bistums Regensburg von 1723/24*.

Dekanat Dingolfing: Pfarrei Treutlkhoven

Sehr ausführlich berichtet die **Beschreibung von 1723/24**

Hier wird auch zum ersten Mal das eigentliche Kirchweihfest genannt.

- Die Pfarrei Treidlkofen liegt im Gericht Vilsbiburg. Stifter oder Patron dieser Pfarrkirche ist alleinig der allergnädigste Kurfürst. Der Patroziniumstag ist am Festtag des Hl. Ulrich (4. Juli). Der Kirchweihtag aber ist im Herbst am Quatembersonntag.

Außer dem Hochaltar sind noch zwei Altäre vorhanden, rechts der Altar der Hl. Maria aber noch nicht geweiht, links ein Altar zur Ehre des Erzmartyrers Stephanus, und der ist geweiht.

Benefizium ist in dieser Pfarrei keines gestiftet. Kapelle existiert keine in der Pfarrei.

Eine Filialkirche ist in **Haslbach**, gelegen im Gericht Neumarkt. Dort ist ein Friedhof. In der Kirche sind drei Altäre: Der Hochaltar zu Ehre der Seligen Jungfrau Maria, rechts zu Ehren der Hl. Drei Könige, links zur Ehre des Hl. Sebastian. Eine Belastung für die Pfarrei sind die Schulden, die beim Bau des neuen Pfarrhofes entstanden sind und das Geld von anderen Pfarreien geliehen wurde.

Der tatsächlich eingesetzte Pfarrer heißt Philipp Joseph Mathias Ferb. Er hat zu Ingolstadt Philosophie absolviert, kanonisches Recht und betrachtende Theologie. Dafür ist ihm von der Fakultät der Grad des Lizentiaten verliehen worden (= Vorstufe zum Doktor). Er steht im 29. Jahr und ist in der Pfarrei das dritte Jahr im Dienst. Abwechselnd wird am Sonntag in der Pfarrkirche dann in der

¹⁷ Die Beschreibung des Bistums Regensburg von **1723/1724**, Hg: Manfred Heim, in: BGBR, Beiband 9, Regensburg 1996. Dekanat Dingolfing S. 302 bis 339. Seite 303ff., fol. 5' Parochia Vilsbiburg. Seite 336, fol. 68' in ecclesia parochiali Vilsbiburgensi et in xenodochio ibidem; fol. 69' in ecclesia parochiali Vilsbiburgensi.
> Der lateinische Text wurde von Dr. Albert Stieß, Vilsbiburg übersetzt.

Filiale eine Messe mit Predigt und Religionsunterricht gehalten. Die Sonntage mit den Apostelfesten werden in der Pfarrei mit Predigt gehalten. Die Feste der Hl. Maria werden in Haslbach gefeiert. Außerdem werden in dieser Kirche an den fünf Fasttagen nach dem Frühstück um 12 Uhr so genannte Fastenpredigten gehalten.

Prozessionen:

Zwölf Prozessionen werden in der Pfarrei abgehalten. Regelmäßig an den Bittagen fünf Prozessionen zur Pfarrkirche und zu den Filialkirchen der Pfarrkirche Binabiburg. Die sechste Prozession am Sonntag nach dem Fest des Hl. Georg geht zur Kirche Sankt Salvator bei Gangkofen, genannt Heiligenstadt. Die siebente geht zur Jungfrau Maria nach Ranoldsberg, Pfarrei Stephanskirchen, Bistum Salzburg. Die achte Prozession geht zur Kapelle der Wundertätigen Maria nach Altötting, sechs Stunden entfernt. Die neunte am Quatembermittwoch vor Pfingsten zur Kirche der Hl. Maria nach Elsenbach. Die zehnte am Fest Mariä Heimsuchung zur seligen Jungfrau nach Teising. Die elfte Prozession am Fest des Hl. Vitus zur Pfarrkirche des Klosters St. Veit, vom Orden des Hl. Benedikt. Die zwölfte am Fest Mariä Geburt zur Loretto-Kapelle nach Angerbach. Alle Prozessionen, mit Ausnahme der letzten welche erst vor 30 Jahren eingeführt wurde, sind Brauch in der Pfarrei, *ein Brauch aus undenklicher Zeit*.

- Einen Kooperator wurde dem Pfarrer noch nie beigegeben. Es gibt hier auch keinen Schulmeister, aber es gibt in benachbarten Orten deren zwei, nicht einmal eine halbe Stunde entfernt.

- Die Pfarrei hat 500 Seelen. Fünf Hochzeiten waren im vergangenen Jahr, Taufen an die sechzehn, gestorben sind fünf Erwachsene und vier Kinder. Einkommen hat die Pfarrei ein sehr geringes von 12 Gulden und 17 Kreuzer und ist auf bereitwillige Gaben angewiesen.

So bezeugt durch Johann Philippus Mathias Ferb, Licentiat der heiligen Theologie, Pfarrer von Treidlkofen.

Pfarrer Ferb Johann Philipp Josef Mathias aus München. Auf der Pfarrei Treidlkofen vom Oktober 1721 bis zum Juni 1728, kam dann nach Ottering. Lizentiat, Studium der Philosophie, des kanonischen Rechts und betrachtende Theologie.

Im Jahr 1747 sind in der kleinen **Pfarrei 20 Todesfälle** verzeichnet, davon im Juli und August aus Psallersöd allein vier von erwachsenen Personen im Alter von 40 bis 45 Jahren. Es deutet auf eine besondere Krankheit/Seuche hin.

Mathias Stockmaier war vom 21.03.1764 bis 03.1775 auf der Pfarrei

An der Kirche **Sankt Jodok in Landshut**, Nordschiff, außen, sehr östlich, befindet sich eine Kalksteintafel mit der Inschrift:

Hier ruhet / Der hochwürdig / In Gott geistl: Herr / **Mathias Stockmeier** / Sacerdos lubileus [= Jubelpriester] resig- / nierter Pfarrer von Treidlkofen / welcher gestorben im 80. Jahre / seines Alters den 22. April 1786 / Requiescat in Pace.

Auf der auf den Spitz gestellten Platte ist unten ein Vierpass-Medaillon mit einem Kelch, darüber das hl. Sakrament.



Grabtafel an der Pfarrkirche St. Jodok in Landshut

08. Januar 1778: der Vilsbiburger Maler Balthasar Clausner renoviert den **neuen Tabernakel** für die Kirche Treidlkofen, welcher von der Kirche Maria Hilf von Vilsbiburg gekommen ist. Pfarrer Josef Stanislaus Schmid.

Kreuzgang nach Altötting 1778

Am 22. Mai 1778 bitten der Pfarrer Franz Hözendorfer von Binabiburg und Pfarrer Joseph Stanislaus Schmied von Treidlkofen, den Kreuzgang nach Altötting auf den Tag der Mariä Heimsuchung (= 2. Juli) zu verlegen. Dies wurde von der Churfürstlichen Geistlichen Kanzlei in München auch genehmigt.

- **1782:** Neueindeckung der Sakristei.



Vor dem Chorbogen am Boden, liegt das Rotmarmor-Grabmal für **Kilian und Hans Pschachl aus Psallersöd** (Pschachelsöd).

Umschrift in gotischen Minuskeln:

hie • leit • kilian • pschahel • der • gestorben • ist •
Anno • dni • m • cccc • lviii • (= 1458) und • hanns • pschahel • sein • prueder • den • got • genad



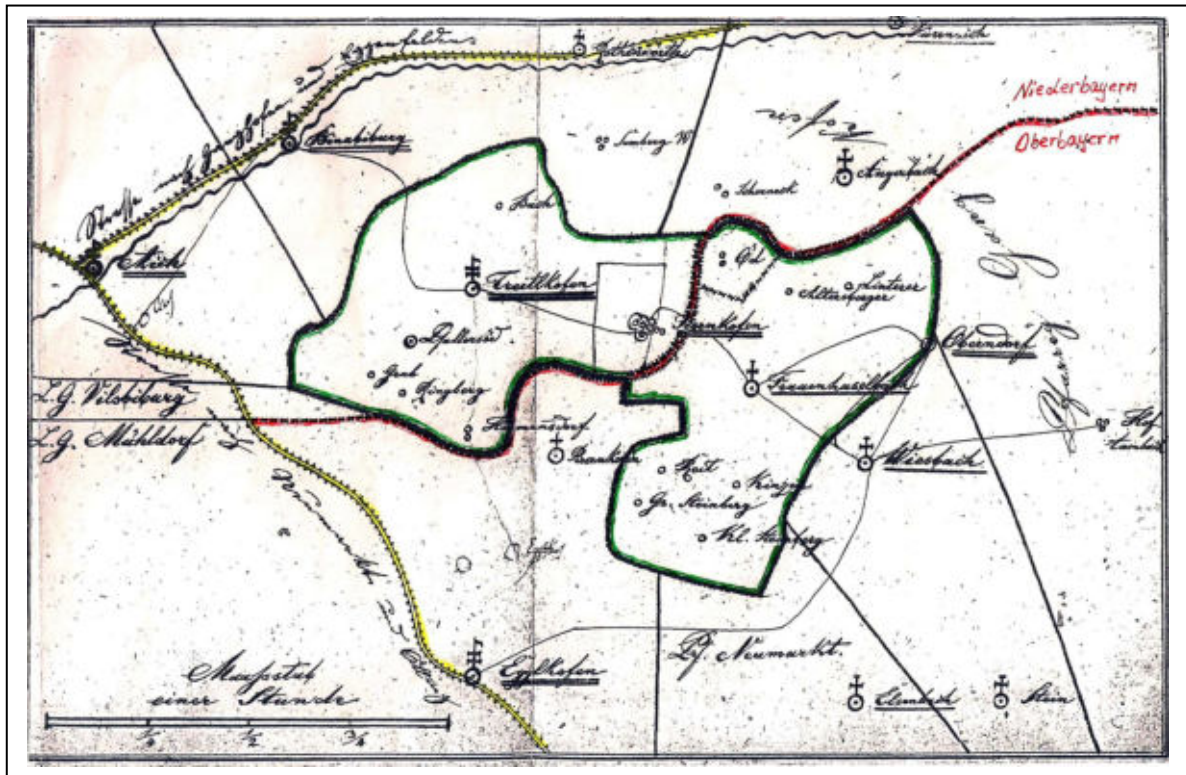
In der Mitte großes Pschachl-Wappen mit Helmzier; Wappenschild spitz, geschweift. Roter Marmor.
H. 2,23, Br. 1,14 m.¹⁸



Schloß Pschallesedt
Michael Wening um 1710



¹⁸ Anton Eckardt: Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, V, Bezirksamt Vilsbiburg, München 1921, Wien 1981, Treidlkofen Seite 239, Grabsteine: S. 240.



Situationsplan der Pfarrei Treidlkofen

Die Pfarrei Treidlkofen wird von Westen nach Osten durch die Landesgrenze Ober- und Niederbayern durchzogen. Treidlkofen selbst befindet sich in Niederbayern. Die Filialkirche Frauenhaselbach aber in Oberbayern. Die Pfarrei grenzt an die Nachbarpfarreien Binaburg, Gangkofen und Neumarkt St. Veit.

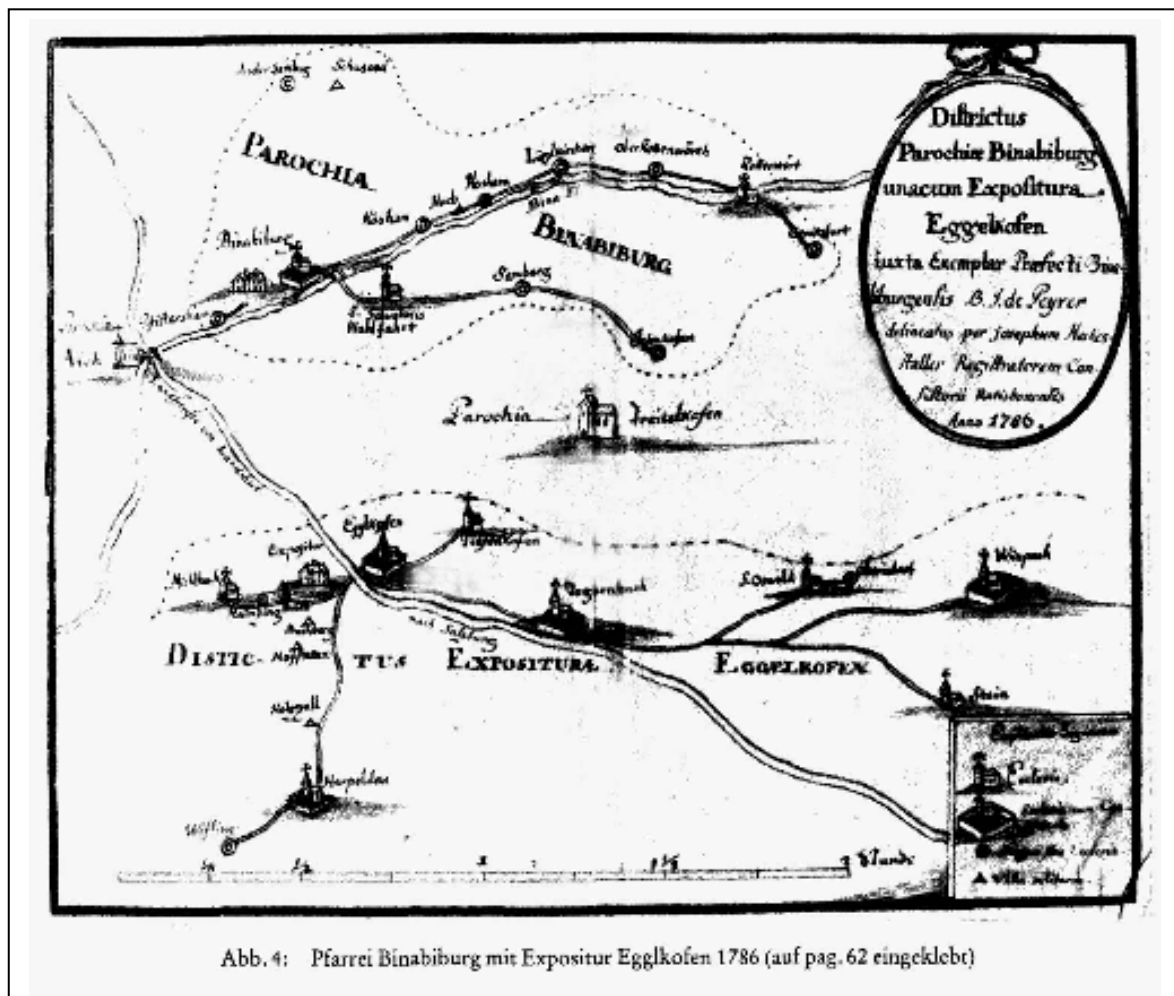


Abb. 4: Pfarrei Binaburg mit Expositur Eggkofen 1786 (auf pag. 62 eingeklebt)

Situationsplan aus der Heckenstaller-Matrikel des Jahre 1786

Die Einrichtung der Pfarrkirche Treidlkofen geschieht 1784/89 im Stil des Barock

Pfarrer Josef Stanislaus Schmid, ein Exjesuit schreibt am **9. September 1784** über **bedeutende Mängel der Pfarrkirche Treidlkofen** an das Pfliegergericht Vilsbiburg, um diese zu beheben:

1. Ein neues Rituale.
2. ein Missale, da keines vorhanden ist.
3. das Taufbecken muß ausgezimmert werden.
4. beim alltäglichen Messbuch ist der Ledereinband derart zerrissen, dass die Fetzen herabhängen und so nicht auf den Altar gelegt werden kann. Das alltägliche Cingulum (Gürtel) hält noch ein wenig, wird aber bald abgerissen.
6. die zwei Seitenaltäre sind so schlecht „dass sie beim Eintritt in das Gotteshaus in den Augen einen Übel erwecken“. Es ist schier notwendig, dass neue gesetzt werden müssen. Der Pfarrer legt für die Neuanschaffung Überschlüge bei.
7. Vom Äußeren gibt es über den Kirchturm nichts zu berichten. Aber um das Innere, die Böden, Kirchenstühle, Stiegen und dem Glockenstuhl ist es übel bestellt, so dass, wenn nicht bald etwas geschieht, ein Unglück geschehen wird.

Der Vilsbiburger Bildhauer Johann Michael Wagner gibt am 22. September 1784 ein Angebot über zwei neue barocke (**Seiten-)**Altäre an das Vilsbiburger Pfliegergericht. In der Höhe 21 Schuh (ca. 6,30 m) in der Breite 9 Schuh (ca. 2,70 m) sollen die Altäre werden, in jeden Seitenaltar eine Figur 5 Schuh (ca. 150 cm) hoch. In der Mitte eine Glorie mit fünf Engelköpfen. Kosten je Altar 37 Gulden 30 Kreuzer, Bildhauerarbeit 45 Gulden. Mit der Vergoldungsarbeit kommen die zwei Altäre auf 326 Gulden. Johann Michael Wagner, bürgerlicher Bildhauer und Fasser, Josef Stanislaus Schmid, Pfarrer. Quelle: AHV, Kirchenzier 650, viele Rechnungen.

Der Vilsbiburger Bildhauer Michael Johann Wagner **reicht 1774 einen Kostenvorschlag für eine Kanzel** ein, - der genehmigt wurde.

Unter Pfarrer Josef Stanislaus Schmid

von 1775 bis 1792 Pfarrer in Treidlkofen, gestorben in Dingolfing am 21.02.1794, kommen **1784 zwei neue Seitenaltäre** um 326 Gulden von Johann Michael Wagner, Bildhauer von Vilsbiburg – Archiv des Heimatverein Vilsbiburg, Akt Kirchenzier XIII 650.¹⁹

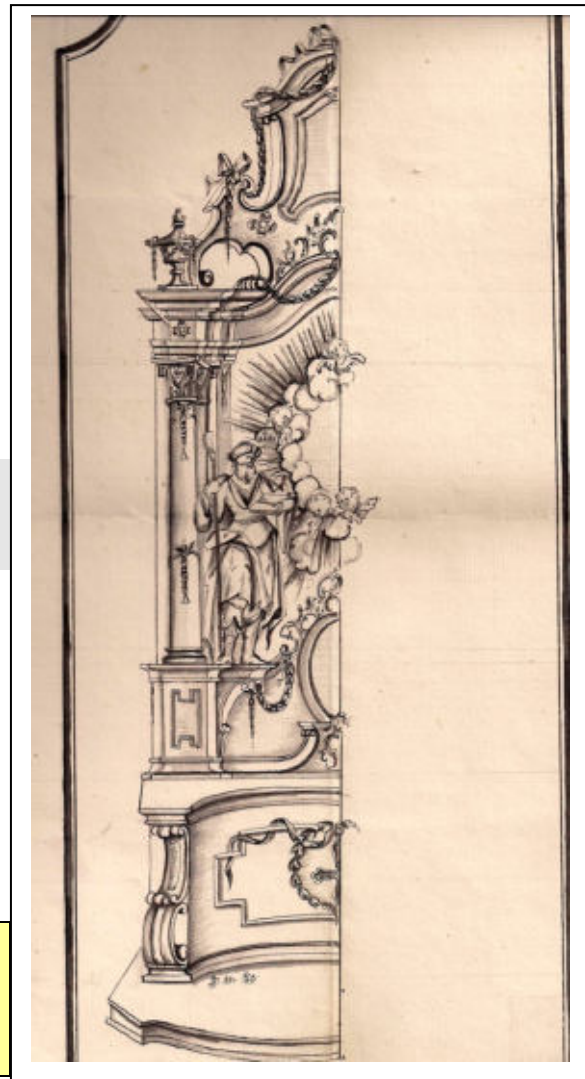
Entwurf zu einem **Seitenaltar** für die Kirche in Treidlkofen vom Bildhauer Johann Michael Wagner, **1784** (Heimatverein Vilsbiburg, Akt: Kirchenzier XIII, 650).

1789 kommt ein neuer **Hochaltar**.²⁰

Pfarrer Josef Stanislaus Schmid, Exjesuit 1773, wegen Aufhebung des Ordens Pfarrer in Treidlkofen von 04.1775 bis 15.04.1792.

Tauscht mit seinem Nachfolger Josef Nindl nach Dingolfing. Schmid ist dann Benefiziat in Dingolfing und dort gestorben am 20. Februar 1794.

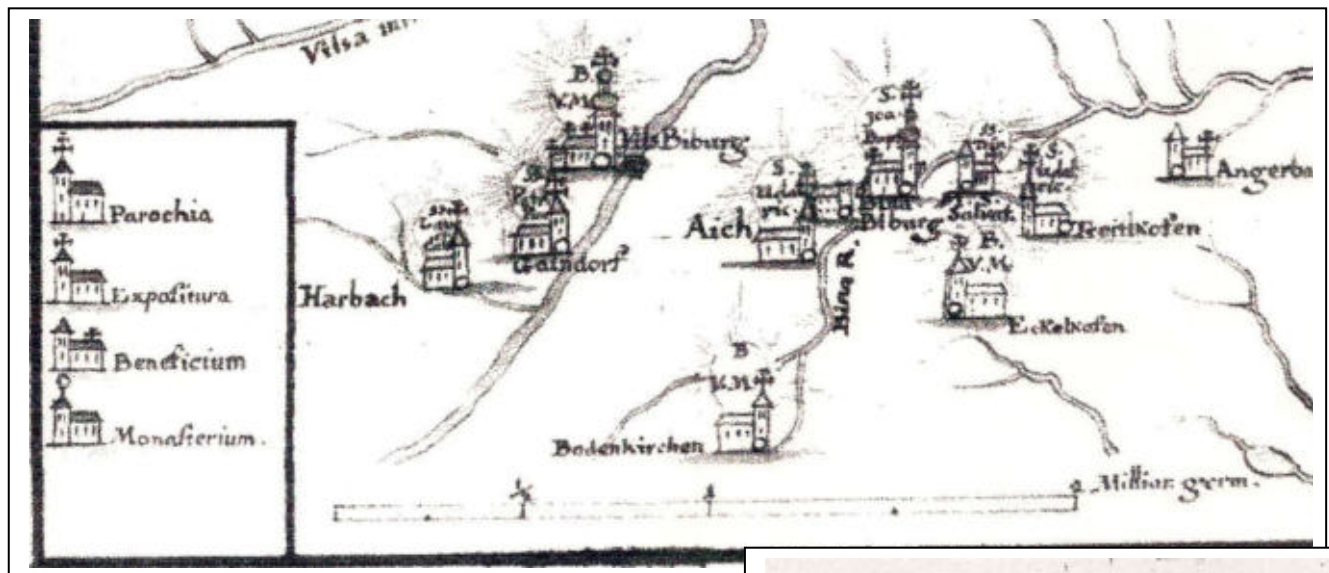
Das Bilder- und Figurenprogramm in der Pfarrkirche mit *Josef und Stanislaus, Franz Xaver, Aloisius von Gonzaga, Philipp Neri und Teresa von Ávila* gehen auf den Exjesuiten Pfarrer Jos. Stanislaus Schmid zurück.



¹⁹ Lambert Grasmann: Die Bildhauer- und Maurermeisterfamilie Wagner aus Landau und Vilsbiburg, in: Der Storchenturm, 1974, Heft 18, Seite 29 bis 56, S. 41 Treidlkofen.

- Fischer Manfred: Johann Philipp Wagner, Bildhauer und Stuckateur des Rokoko. 2007.

²⁰ *Vilsbiburger Anzeiger*, 24.02.1921, Beitrag über die Pfarrkirche Vilsbiburg, B. Spirkner.



Dekanat Dingolfing. S. Udalrici Treitlkofen.
Beschreibung aus der Heckenstaller-Matrikel
des Jahres 1786.



1786 ist der Exjesuit Stanislaus Josef Schmid auf der
Pfarrei Treidlkofen

Auf der Zeichnung der Heckenstaller-Matrikel aus dem Jahr 1786 ist die Kirche dargestellt, der Turm mit einem Satteldach.

Pfarrer auf der Pfarrei Treidlkofen

Nindl Josef, vom 27.04.1792 bis 27.10.1814, starb in Treidlkofen. Geboren am 20. Mai 1749 in Dingolfing, Priesterweihe am 22.12.1775, war Benefiziat bei St. Michael in Dingolfing. Kam durch den Wechsel mit Pfarrer Josef Stanislaus Schmid am 27.04.1792 nach Treidlkofen. Hier gestorben am 27.10.1814.

Nindl-Grabtafel an der Kirchenmauer



Der Hochwürdig Wohlgeborne Hochgelehrte Herr /
Joseph Nindl / Pfarrherr in Treidlkofen.

Treidlkofen 1794/95

Ab 1794 sind für unsere Region Aufenthaltsorte französische Priester genannt, Emigranten der Französischen Revolution. Pfarrer Nikolaus Corringer aus Biberkirch in der Diözese Metz hatte es mit seinem Domizil beim Pfarrer in Treidlkofen gar nicht gut getroffen. Nachdem er vom dortigen Pfarrer geschlagen und nachts vertrieben worden war, hatte er es dort „*nimmer ausgehalten*“. In Binabiburg fand er 1795, in Vilsbiburg dann 1797 Aufnahme.²¹

Ein Anschreiben an das Pfliegergericht Biburg, wegen der Kirche Treidlkofen, nennt einen Tabernakel der aus Maria Hilf Vilsbiburg beschafft und hergerichtet werden kann – nicht in Gold, sondern mit Metallgold und Farbe. Der Alte Tabernakel ist schon ganz morsch. Dann bräuchte die Kirche von Treidlkofen ein schwarzes Messgewand und Schürzen für den Pfarrer, auch wird ein Chorrock angeschafft. Die Kirche hat 153 Gulden Barschaft.²²

Nach Auflösung des Klosters St. Veit, war der bereits seit 7 Jahren in Vilsbiburg wirkende Pfarrvikar Rupert Wurzer **im Jahr 1803** zugleich Inspektor und Organisator der Landschulen von Freyenseyboldsdorf, **Treidlkofen**, Angerbach und Gangkofen.

²¹ Wühr Wilhelm, 1938. Emigranten der Französischen Revolution im bayerischen und fränkischen Kreis.

Kommission für Bayer. und Landesgeschichte, 1974. Lambert Grasmann, Vilsbiburg: Priester als Emigranten.

²² AHV, Kirchenzier 650, Anschreiben an das Pfliegergericht Biburg.

Pfarrer auf der Pfarrei Treidlkofen

1817/18 ist **Simon Steflbauer** Pfarrer in Treidlkofen. War zuvor Benefiziat „*ad monte salvatoris*“ (= auf dem Berg St. Salvator) in Binabiburg.

13. August 1825: Pfarrer **Joh. Bapt. Krumbeck**

- **Krumbeck Joh. Baptist**, von 08.1823 bis 01.1826. Zuvor Pfarrer in Walkersbach. Geboren am 3.11.1773 in Regensburg, Priesterweihe 7.04.1798, in das Kapitel Dingolfing eingetreten am 23.10.1823, wurde am gleichen Tag auf die Pfarrei Treidlkofen installiert durch den Dekan Ignaz Brandmayr. Krumbeck ist dann 1826 Pfarrer in Gebrontshausen geworden.

Seit dem Jahr 1821 müssen die kirchlichen Einrichtungen Steuern abgeben.

Gotteshaus Aich 3 Kreuzer 6 Heller; Treidlkofen 13 Kreuzer 1 Heller.

Matrikel 1823: Pfarrei Treidlkofen, 64 Häuser, 342 Seelen, Treidlkofen selbst: 14 Häuser, 76 Seelen. Treidlkofen Landgericht Vilsbiburg, die zur Sepultur Filialkirche Haslbach gehörenden Ortschaften sind beim Landgericht Mühldorf. Besetzungsrecht hat der König, Patron hl. Ulrich, Kirchweihfest Sonntag nach Kreuzerhöhung, Gottesdienste wechselnd an Sonntagen mit der Filialkirche Haslbach, die Feste des Herrn sind ausschließlich in Treidlkofen, die Feste U.L. Frau in Haslbach, 11 Jahresmes- sen. - Haslbach: 14 Häuser, 79 Seelen, Kirchweihsonntag nach Maria Himmelfahrt, Marianische Bruderschaft. Ertrag der Pfarrei 954 fl. (= Gulden) 3 ½ kr. (= Kreuzer), Lasten 41 fl. 1 ½ kr.

Im März **1825** wird die Kirche um 170 Gulden restauriert. – Der Bau soll gut und dauerhaft instand gesetzt werden. Das Material ist selbst anzukaufen und keineswegs den Meistern zu überlassen.

1827: Neue Orgel von Ludwig Ehrlich (1775-1844) aus Moosburg.

Am 14. September 1830 standen zur Visitation an: **Treidlkofen, Binabiburg, Johannesbrunn, Hölsbrunn, Gerzen, Aham und Loizenkirchen.**

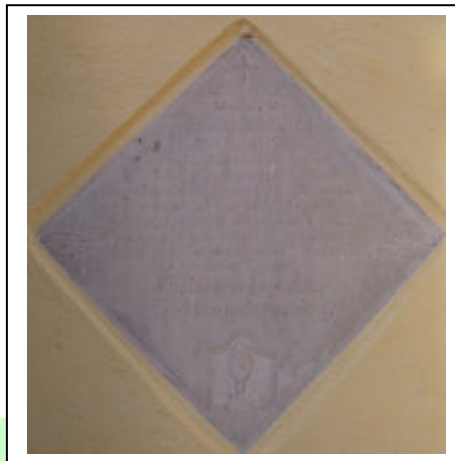
Die Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahr 1830²³

Treidlkofen hat 307 Seelen. **Pfarrer Konrad Krapf** ist vor drei Wochen (29.08.1829) gestorben. Ein Provisor war nicht auf der Pfarrei, wir konnten die Pfarrbücher nicht einsehen. In der Kirche brannte kein Ewiges Licht, es war früh um acht Uhr. Auch der Schullehrer ist vor zwei Monaten gestorben, er hielt Schule für 18 Kinder in seinem eigenen Haus. Nun besitzt der Mann seiner Tochter dieses Haus. Er hält keine Schule, somit ist die Pfarrei ohne Schule und Lehrer.

Pfarrer Konrad Johann Krapf:

Geboren am 17.IX.1775 in Erpetshof Pfarrei Vohenstrauß, als Sohn eines Bauern; Priesterweihe am 22.VIII.1802; 17 Jahre Expositus in Wiesbach ab 1809; dann 4 ½ Jahre Pfarrer in Treidlkofen von 03.1826 bis 29.08.1829 wo er auch starb. Installiert und in das Kapitel eingetreten durch Dekan Ignaz Brandmayr am 22. Mai 1826.

Gestorben in Treidlkofen am 29.08.1829.



Grabtafel an der südlichen Außenwand
für **Pfarrer Konrad Johann Krapf**

**Christus mein Leben
Sterben mein Gewinn**

Nachdem im Jahr 1808 die Expositur Wiesbach gegründet wurde, war diese Expositur durch die Pfarrei Treidlkofen von der ursprünglichen Pfarrei Binabiburg abgetrennt. Dieser Expositur wurde 1838 der vordem zu Treidlkofen gehörige Teil der Ortschaft Oberndorf, 1875 die Einöden Kleinkirchstetten und Obermoosen sowie 1923 Großgrötzing und ein Anwesen der Ortschaft Hofthambach aus der Pfar-

²³ Ritter, Emmeram, H.: Weihbischof Georg Michael Wittmann als Generalvisitator für das Bistum Regensburg. Herausgegeben von der Abteilung für Selig- und Heiligsprechungsprozesse beim Bischöflichen Konsistorium für das Bistum Regensburg, Regensburg 1992, S. 62.

rei Gangkofen, ebenfalls 1923 die Einöden Großkirchstetten und Niedermoosen aus der Pfarrei Hörbering zugeteilt. 1887/91 kamen drei bis dahin zur Pfarrei Binabiburg gehörige Anwesen der Ortschaft Jesenkofen zur Pfarrei Treidlkofen.

Am 26. April 1836 wurde Sankt Oswald bei Oberndorf auf Wunsch des Treidlkofener Pfarrers und der Bauern von Oberndorf nach Binabiburg umgepfarrt und der Expositur Wiesbach zugeteilt.

Mission in Treidlkofen: Vom 28. Oktober bis 4. November 1834.

Die Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahr 1838²⁴

In der Matrikel des Jahres 1838 befindet sich auf den Seiten XV bis XXII „zum Vergleich des geschichtlichen Interesses willen“, die **Matrikel des Jahres 1433** [muss das Jahr 1438 sein!].

- Decanat Dingolfing, Pfarrei Treidlkofen, Matrikel 1838

Pfarrer Beck Johann, in Treidlkofen von 04.1836 bis 04.03.1853 und vom 28.01.1856 bis 06.1860, starb als Kommodant von München in Regensburg am 13.05.1881, im 79 Lebensjahr.

Dekanat Dingolfing, Pfarrei Treidlkofen: Begräbnis, Taufrecht, insgesamt 64 Häuser, 342 Seelen. Treidlkofen selbst hat 14 Häuser 76 Seelen. Haslbach hat 14 Häuser und 79 Seelen. Jesenkofen 3 Häuser 13 Seelen (die übrigen Häuser gehören zur Pfarrei Binabiburg). Psallersöd 8 Häuser 39 Seelen. Oberndorf 9 Häuser 52 Seelen.

Säkularisierte Pfarrei des Königs. Patronat Hl. Ulrich, Kirchweih am Sonntag nach Kreuzerhöhung (Kreuzerhöhung 14. September). Die Gottesdienste sind am Sonntag wechselweise mit der Filialkirche Haslbach. Die Feste des Herrn werden in Treidlkofen gefeiert, die der Hl. Maria in Haslbach. Gestiftet sind 11 Jahresmessen. Haslbach: Begräbnisrecht, Patronat Unsere Frau, Kirchweih am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt (Mariä Himmelfahrt ist am 15. August). Hier ist eine Marianische Bruderschaft. Ertrag der Pfarrei Treidlkofen 954 Gulden 3 Kreuzer, Schulden: 41 Gulden.

Obwohl am **12. Mai 1807** das eigentliche **Kirchweihfest** allgemein auf den **3. Sonntag im Oktober** gelegt wurde, werden in der Matrikel von 1838 noch die alten Kirchweihfeste angegeben.



Treidlkofen: Kataster Uraufnahmeblatt des Jahres 1813 – die erste bayerische Vermessung

Nach dem Urkataster des Jahres 1845 (StAL, Kataster 19/7-2, Umschreibheft 19/7-9 Haus Nr. 39 bis Ende) ist Treidlkofen in der Steuergemeinde Binabiburg.

Der Pfarrhof von Treidlkofen mit der Haus Nummer 54 hat 48 Tagwerk, 56 Dezimalen.

²⁴ Lipf, Joseph: Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahre 1838, Seite 75, Nr. 73.

- Joseph Lipf, Domkapitular und bischöflicher Sekretär in Regensburg, gestorben in Binabiburg bei seinem Bruder Pfarrer Anton Lipf. Die Primiz von Joseph Lipf war am 9. September 1829 in Massing – Primizprediger war Franz Seraph Häglsperger, (geb. in Hub bei Binabiburg, der „heilige Dechant“ genannt, Pfarrer von Eggkofen). Lipf ist am 21. Juli 1876 gestorben.



Unterschrift des Pfarrers Simon Steflbauer, aus dem „Trauungs-Register der Pfarrei Treidlkofen im Bezirk Binabiburg, Königliches Landgerichts Vilsbiburg, Jahre 1817/18“.

- Steflbauer Simon von Lanquart.

Simon Seftlbauer, dem bisherigen Zenelli'schen Benefiziaten auf St. Salvator (1809-1815) – wurde die Pfarrei Treidlkofen übertragen. Zuvor Expositus in Eggkofen.

Vom 07.02.1815 bis zu seinem Tod am 9.05.1823, Pfarrer in Treidlkofen - *wo er hier starb.*

(Reg. Blatt 1815, S. 165 – die Stelle wurde von Seiner Majestät dem König übertragen).

Geboren am 21.07.1762 in Thal bei Lanquart Pf. Aich, Priesterweihe am 20.09.1786, gestorben 9. Mai 1823.

Grabplatte an der Süd-Außenseite, des Treidlkofener Pfarrers

Simon Steflbauer (*1762 - † 1823)

Inschrift:

Hier ruhet – der Hochwürdige Herr - Simon Steflbauer – vorher Benefiziat zu St. Salvator – zuletzt durch 8 Jahre Pfarrer - dahier in Treidlkofen – ein wahr haft reiner Seelenhirt – der im Dienste seines Herrn – sich ganz für das Heil seiner Gemeinde geopfert hat: Geboren zu Langquart den 21. Juli 1762 Gestorben den 9. Maj 1823. Er ruhe im Frieden. Meine Hoffnung – Christus.



Pfarrer Johann Konrad Krapf (*1775 - † 1830)

Grabtafel an der Süd-Außenwand

Inschrift:

Hier ruhet – der Hochw: Herr – Johann Konrad Krapf – früher durch 17 Jahre – Expositus in Wiesbach hierauf – 4 ½ Jahr Pfarrer dahier; ein Mann – ausgezeichnet durch frommen Eifer durch Gottes – Ehre und der Seelen Heil, ein wahrer – Seelsorger durch Wort und Tat. – Er wurde geboren den 1ten Sept[ember] 1775 – Und entschlief im Herrn den 29ten August 1830. Er ruhe im Frieden. Christus im Leben. Sterben mein Gewinn.



Matrikel 1823: Pfarrei Treidlkofen, Seite 75:

64 Häuser, 342 Seelen, Treidlkofen selbst: 14 Häuser, 76 Seelen. Treidlkofen Landgericht Vilsbiburg, die zur Sepultur gehörenden der Filialkirche Halsbach gehörenden Ortschaften sind beim Landgericht Mühlendorf. Besetzungsrecht hat der König, Patron hl. Ulrich, Kirchweihfest Sonntag nach Kreuzerhöhung, Gottesdienste wechselnd an Sonntagen mit der Filialkirche Halsbach, die Feste des Herrn ausschließend in Treidlkofen, die Feste U.L. Frau in Halsbach, 11 Jahresmessen.

- Halsbach: 14 Häuser, 79 Seelen, Kirchweihsonntag nach Mariä Himmelfahrt, Marianische Bruderschaft. Ertrag der Pfarrei 954 fl. 3 ½ kr., Lasten 41 fl. 1 ½ kr.

Glocken: 1832 durch (Philipp, Regensburg), 1888 (zwei neue Glocken von Spannagl, Regensburg) und 1907 (drei neue Glocken von Hahn, Landshut).²⁵

Frauenhaselbach

Das Dorf brannte: Im Jahr 1835 schlug der Blitz ein und ein Großteil des Dorfes brannte ab, auch der Kirchturm. Der „Zandlmeier“ baute dann aus dem Dorf hinaus. (Häuser Chronik Treidlkofen.

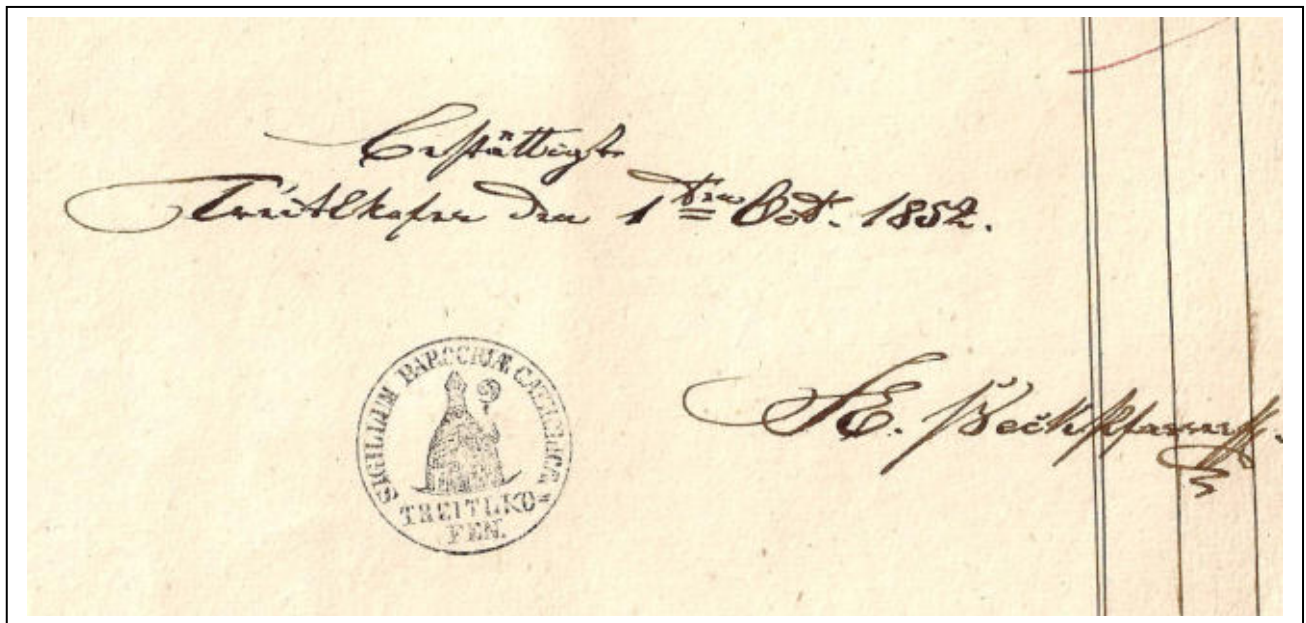
Der „heilige Dechant“ Franz Seraph Häglsperger aus Egglkofen segnet ein neues Marienbild:
- „Zur Introdution eines neuen Marienbildes!“ Am 25. Mai 1854 in Treidlkofen.

Die Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahr 1860²⁶

Dekanat Dingolfing, Pfarrei **Treidlkofen**: 55 Häuser, 288 Seelen, Treidlkofen selbst hat 16 Häuser und 83 Seelen, Psallersöd 8 Häuser 36 Seelen. Patron der Kirche ist Seine Majestät der König. Die Kirche ist konsekriert (= geweiht). Kirchweih am Herbst-Quatember-Sonntag. In der Pfarrkirche sind ausschließlich die Feste des Herrn (der Ostermontag aber nur in Jahren mit ungerader Zahl). Festtage: Stephan, Joseph, Peter und Paul, Allerheiligen, I. Adventssonntag, Fastnachtssonntag, I. und IV. Fastensonntag.

In der Filiale **Haslbach** sind ausschließlich die Feste Mariä und der Pfingstmontag, Ostermontag in Jahren mit gerader Zahl. Kirchweihtag am Johann Baptist Sonntag nach dem Fronleichnamfest mit Prozession. Sonntag nach dem Allerseelentag. Gestiftet sind 2 Jahrtage, 4 Quatember-, 8 Jahresmes- sen. Einkommen 1.316 Gulden. Chor-, Mesner- und Schuldienst sind vereint, ohne Dienstwohnung, das Schulhaus ist Privateigentum.

Filialkirche Frauenhaselbach: 14 Häuser, 78 Seelen, Titel: Mariä Himmelfahrt. Kirchweihtag ist der Sonntag vor Laurentius. Es werden alle Sakramente gespendet, mit Ausnahme der Taufe. Gestiftet sind drei Jahrtage. Hier besteht eine Aller Seelen-Bruderschaft.



Bestätigt – Treidlkofen den 1. Oktober 1852

Pfarrsiegel mit St. Ulrich: • **SIGILLUM PAROCHIAE CATHOLICA TREITLKOFEN** •

- Josef Beck, Pfarrer

- Pfarrarchiv Treidlkofen

1868: Pfarrer Anton Mittermeier

1883: Pfarrer Wintersperger

- Josef Resenbeck: Lehrer, Organist, Cantor, Mesner.

- 1891: Orgelzieher Josef Wimmer, jährliches Einkommen 5 Mark 20 Pfennige.

²⁵ Treidlkofen: Storchenturm Heft 25, S. 85: Treidlkofen;

²⁶ Matrikel des Bistums Regensburg; nach der allgemeinen Pfarr- und Kirchen-Beschreibung von 1860, mit Rücksicht auf die älteren Bistums-Matrikeln, Regensburg 1863. S. 112, Nr. 19 – *Treitlkofen*.



Lulay/3.

Quittung über 24 fl 18

1. sind und Zwanzig Gulden, einen Anzeigen, welche Marktgeldes
in folgenden Weise auf den Kaufmannschaft des Pfandbriefs
Zuillkosen zu zahlen bekannt:

A. Für Folge und Zahlung:

a, Zwanzig Gulden - fl 20	18
b, Simon Lorenzianer " " - " 30	"
c, Anton Lorenzianer " " - " 24	"
d, Karl Lorenzianer " " - " 30	"
e, Josef Lorenzianer " " - " 30	"
f, Barbara Hülspurger " " - " 30	"
g, Johann Maria Lorenzianer " " - " 30	"
h, Pascal für Anton Lorenzianer " " - " 36	"
i, Anton u. Barbara Lorenzianer " " - " 24	"
k, Anton u. Hülspurger " " - " 30	"
l, Karl Lorenzianer " " - " 30	"
m, 12 Marktgeldes eines Jahr " " - " 8	"
n, Magdalena Hülspurger " " - " 24	"
o, Elisabeth Lorenzianer " " - " 30	"
26 fl 20	

B. Für Kaufmannschaft:

a, Mayboren	6 fl -	18
b, Johann Lorenzianer	-	11
c, Peter u. Sierboren	-	11
d, Seminaristium	1 fl -	18
		4 fl 11
		30 fl 1

Zuillkosen 16. Februar 1872.

Aus dem Pfarrarchiv Treidlkofen – Jahresmessen 1872

Beleg 3

Quittung über 34 fl (= Gulden) 1 Xr (= Kreuzer)

/: vier und dreißig Gulden, einen Kreuzer, welche Unterzeichnender in folgender Weise aus den Kirchenmitteln der Pfarrkirche Treidlkofen erhalten zu haben bekennt:

A. Für Jahrtage und Jahresmessen:

a, Berghofer'sche Jahresmesse	fl 40 Xr
b, Simon Frankmaier	fl 30 Xr
c, Andre Bachmaier	fl 24 Xr
d, Kath(arina) Faul'scher	fl 30 Xr
e, Johann Bauer	fl 30 Xr
f, Barbara Häglsperger	1 fl
g, Pfarrer Wetzelsberger	1 fl
h, Pascal'sche Quatembermesse	1 fl 36 Xr
i, Adam und Barbara Eder'scher Jahrtag	2 fl
j, Anton und Elisabeht Eder'scher Jahrtag	3 fl
k, Katharina Faul'scher Jahrtag	1 fl 30 Xr
m, 12 Monatsmessen einer gew(issen) Person	8 fl
n, Magdalena Vielhuber'scher Jahrtag	2 fl 40 Xr
o, Elisabeth Irl'scher Jahrtag	3 fl
Summe	26 fl (Gulden) 20 (Xr (Kreuzer))

B. für Kirchenbedürfnisse

a, Messwein	6 fl
b, Fastenpatent ---	
Hl. Öle	41 Xr
c, Seminaristium	1 f
Summe	7 fl 41 Xr

34 fl 1 Xr

- Treidlkofen 14 Februar 1872

Umpfarrung: 1891 wurden in Jesenkofen die Hausnummern 74 „Wimmer“, 75 „Brandmayer“ und 76 „Leitmer“ von der Pfarrei Binabiburg zur Pfarrei Treidlkofen umgepfarrt.

Versteigerung.
Künftigen Donnerstag, den 12. Oktober l. J.
werden im Pfarrhofe zu Treidlkofen (Bahnhofsstation Eggkofen und Nisch) von
halb 10 Uhr Vormittags an öffentlich an den Meistbietenden gegen baare
Bezahlung versteigert:
2 Pferde, 5 Kühe, 1 Mutterschwein mit 9 Ferkeln,
Weizen-, Roggen-, Gerste- und Haberstroh, einiges
Grummetheu, Pferdegiess und Am, viele Schäffel Kar-
toffel, Kunkelrüben, 3 Oekonomie-Wägen, 2 Pflüge,
2 Eggen, 1 Windmühle, 1 Oelkarrren, 1 Chaise, 1
Wägel, 1 Schlitten, 2 Deichsel-schlitten, 1 Windmühle,
2 Schneidbänke, mehrere Pferdegeschirre, 2 Dienst-
botenbetten mit Bettlatten, Bindergeschirre und mehrere
Haus-einrichtungsgegenstände.
Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein
1894 J. B. Eichschmid, Pfarrer.

- 1892 Johann Baptist Eichschmid, Pfarrer aus Gangkofen, geb. 10.9.1839, Priesterweihe 6. Juli 1862, Investitur in Treidlkofen 20. Juli 1887, die Pfarrei hat 303 Seelen, Besetzungsrecht hat seine Königl. Majestät.

Eichschmid verlässt Treidlkofen und versteigert seine Habe.

Nachfolger zum 3.01.1894 ist **Rupert Jgl.** † am 22.02.1907 in Treidlkofen, Tafel an der Sakristei-Ostseite.

Für die **Kirchenerweiterung 1904** reicht Anton Wagner einen Plan und Kostenvoranschlag ein.

- Erweiterung: Ausführung 1908/09 vom Architekten **Josef Elsner** (München) vorgenommen. Dabei wurden die Altäre unter Verwendung alter Rokokoteile neu aufgestellt.
- Staatsarchiv Landshut, Nr. 857 mit Plänen von Anton Wagner, Anschlag von 3.400 Mark.²⁷

²⁷ Fritz Markmiller, Der Storchenturm, Heft 25, 1978, S. 85.

Pfarrer Georg Denk (17.04.1848 bis 5.06.1909), ein geborener Treidlkofener).

Georg D e n k , Pflegersohn von Psallersöd.

Geboren am 17. April 1848; erstes hl. Messopfer und Priesterweihe am 2. Juni 1872, Primiz am 16. Juni 1872 in der Bergkirche St. Salvator in Binabiburg.

Nach der Priesterweihe war er acht Jahre Kooperator in Gangkofen, dann Stadtpfarrprediger in Amberg und Straubing wo er auch das Amt des Seminardirektors innehatte. Er kommt auf die Pfarrei Sandelshausen in der Hallertau (Investitur in Sandelshausen am 27. Februar 1889), ist dort Königlicher Distrikt Schulinspektor. Kam dann auf die Pfarrei Loizenkirchen, wo er sich allgemeiner Wertschätzung und Hochachtung erfreute. Am 7. Mai 1909 hatte der Pfarrer von Loizenkirchen, durch einen Sturz von einem Wagen eine Knochenzersplitterung am rechten Unterschenkel. Vom Schienbein ab musste ihm der Fuß abgenommen werden. Vier Wochen lag er nach dem Unfall auf dem Schmerzenslager. Am Unglückstag hat er noch in seiner Heimatkirche Treidlkofen eine hl. Messe gelesen, seine Letzte. (VA, 9. Juni 1909). In Loizenkirchen ist er verstorben und dort begraben (Beerdigung am Mittwoch, den 9. Juni). Pfarrer **Georg Denk**, eine geborener Treidlkofener, Pfarrer von Loizenkirchen, er schenkte dorthin zur Renovierung eine bedeutende Summe Geldes.

Sein Werk ist die Kirchenverlängerung 1908/09 in Treidlkofen. Er war Pfarrer und Kapitelskammerer.

Am 05.06.1909 ist er im Alter von 61 Jahren gestorben. Denk war der „wärmste Freund des Bauernstandes“. Er war ein unentwegter, mutiger Vorkämpfer der Bauernvereinsbewegung, patriotisch hatte er sich für den Bauernstand eingesetzt. Als Kanzelredner war weit bekannt, besonders an Maria Namen in der Wallfahrtskirche Maria Hilf Vilsbiburg. Er hielt an die 14 Primizpredigten.



TODESANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seinen treuen Diener,
den hochwürdigen

Herrn Georg Denk,
Pfarrer und Kapitelskammerer,

in vergangener Nacht nach vierwöchentlichem Schmerzenslager, jedoch unerwartet schnell, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter von 61 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um frommes Gebet und Memento bittet
Loizenkirchen, den 6. Juni 1909.

Joseph Wöhrl, Kooperator
zugleich im Namen der Verwandten.

Die Beerdigung mit darauffolgenden Seelengottesdiensten findet am Mittwoch den 9. Juni vormittags in Loizenkirchen statt.

Vilsbiburger Anzeiger, 8.06.1909



DANKSAGUNG.

Für die überaus große Teilnahme an der Beerdigung und den Seelengottesdiensten
des hochwürdigen

Herrn Kammerers Georg Denk

sprechen wir hiemit allen den innigsten Dank aus vor allem Herrn geistl. Rat Hennemann, Stadtpfarrer und Dechant von Dingolfing, für die herzlichen Worte am Grabe, dem Vertreter des Herrn Grafen Montgelas und Herrn Professor Dr. Mahinger für das ehrende Geleite, den hochwürdigen Mitbrüdern des Verstorbenen, welche in einer hier nie gesehenen Zahl erschienen und für den Verstorbenen das hl. Opfer darbrachten, den Herren Lehrern für die erhebenden Trauergefänge, den verehrlichen Gemeindeverwaltungen und Vereinen für die zahlreiche Beteiligung, allen der aufrichtigste Dank mit der Bitte, den edlen Verstorbenen im Gebete nicht vergessen zu wollen.

Loizenkirchen, den 12. Juni 1909.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Der Siebente und Dreißigste werden am Montag den 21. ds. Mts. vormittags 9 Uhr in Loizenkirchen gehalten.

Vilsbiburger Anzeiger, 19.06.1909



Am Pfarrergab in Loizenkirchen ist Kammerer Georg Denk auf dem Grabmal an dritter Stelle eingemeißelt.

Pfarrer Denk Mathias geb. 20.05.1800 in Psallersöd, † 15.11.1856 als Pfarrer in Forstinning.

-- An der Pfarrkirche in Forstinning befindet sich eine Schriftplatte 65:64 cm für **Michael Denk**:

† RUHETAETTE / DES / ehrengedachten / Michael Denk, / Pflegerbauers v: Psallersöd u: 12 Jah / re Vorsteher der Landgem: Bina- / biburg k: Landg: Vilsbiburg. Geb. in / Jchenhofen d: 13. Okt: 1764, gest: d: 21. Apr. / 1845 im hiesigen Pfarrhofe bei seinem gstl: / Hr. Sohne Matth. Denk, Da- / maliger Pfarrer v: hier. / R.I.P. (Quelle: OAvG, Bd. 105, Grabinschriften).

-- **Denk Michael**, geb. 13.10.1764, verh. 26.01.1796 mit Hinfurtner Anna Maria.

Die Matrikel der Diözese Regensburg vom Jahr 1916²⁸

Dekanat Vilsbiburg, Pfarrei Treidlkofen:

Die Kirche in **Treidlkofen** wurde erbaut von den Grafen von Haarbach bald nach der Heiligsprechung des Hl. Ulrich (Ulrich wurde 993 heilig gesprochen), sie wurde Filiale der Pfarrei Binabiburg.

Die Kirche in **Frauenhaselbach** wurde erbaut vom Benediktinerkloster Elsenbach (jetzt Filialkirche von Neumarkt a.d. Rott). Das Kloster Elsenbach wurde nach 100jährigem Bestand (!) (das Benediktinerkloster wurde nach der Gründung im Jahr 1130 in Elsenbach, schon im Jahr 1171 an die Rott nach St. Veit bei Neumarkt transferiert). Um 1200 [1270!] wurde Treidlkofen samt Frauenhaselbach vom genannten Grafen [von Haarbach] als selbständige Pfarrei errichtet. Die Grafen übten das Präsentationsrecht aus, bis ihr Gebiet an das Herzogtum Bayern kam.

Pfarrei Treidlkofen, 373 Katholiken in 15 Ortschaften. Treidlkofen selbst 16 Häuser 88 Seelen, Frauenhaselbach 17 Häuser, 104 Seelen, Psallersöd 6 Häuser 35 Seelen, Jesenkofen 5 Häuser 38 Seelen.

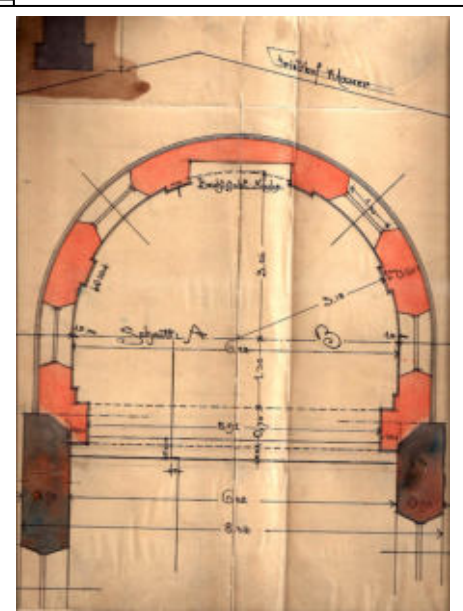
Das Dekanat Vilsbiburg zum 1. Januar 1915: Mit den Pfarreien Aich, Binabiburg, Dietelskirchen, Egglkofen, Gaindorf, Gerzen, Hölsbrunn, Kirchberg, Reichlkofen, Seyboldsdorf, **Treidlkofen** und Vilsbiburg. Die Pfarrei Loizenkirchen kommt zum Dekanat Frontenhausen.

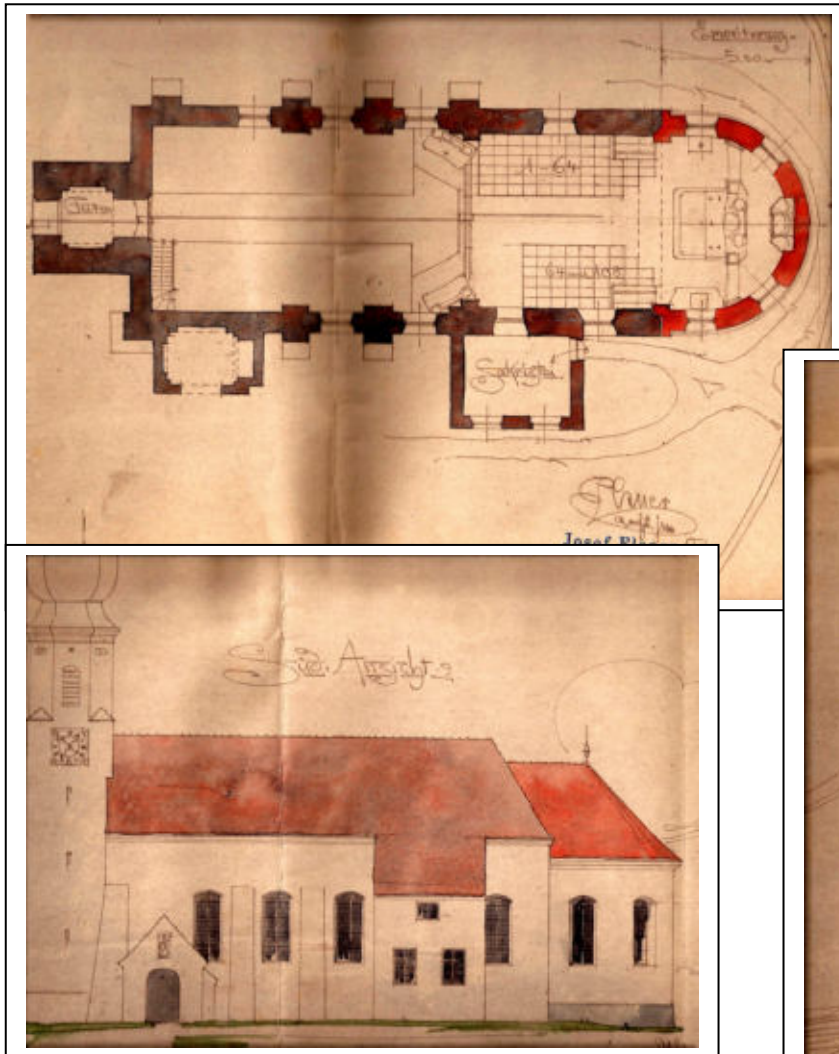
Ein neuer Chor-Kirchenanbau nach Osten 1908/09

Über den romanischen Grundmauern der im Jahr 1270 genannten Kirche, dürfte um 1450 ein gotischer Kirchenbau mit Westturm entstanden sein. Im 18. Jahrhundert wird eine Kirche im Stil des Barock errichtet und um 1780/90 im Stil des Rokoko ausgestattet. Dieser äußere Bauzustand und auch das für eine Landkirche pompös ausgestattete Innere, bleibt bis zum Jahr 1908/09 bestehen.

Nach dem Tode von Pfarrer Rupert Jgl am 22. Februar 1907 (Grabtafel an der Sakristei) ist am 3. Juli 1907 der neue Pfarrer Ernst Schandri in Treidlkofen aufgezo-gen und schon drei Monate später erhält der Münchner Architekt Josef Elsner jun. einen Auftrag für die Erweiterung der Kirche nach Osten, mit einem neuen Presbyterium/Chor.

Im September 1907 hat der Architekt Josef Elsner jun. den alten Bestand der Kirche für eine Begutachtung im Bezirksamt Vilsbiburg, in einen Pergamentplan aufgenommen. Im April 1908 werden die neuen teils farbig gezeichneten Pläne für den Anbau vorgestellt. Elsner macht Fotos, auf welchen die alte originale Innenausstattung im Stil des Rokoko noch dargestellt ist.





Pläne vom Münchner Architekten Joseph Elsner jun.



Kirchenerweiterung: Ausführung 1908/09 durch **Josef Elsner** (München). Dabei wurden die Altäre unter Verwendung alter Rokokoteile neu aufgestellt. Staatsarchiv Landshut Nr. 857 mit Plänen.

1916: Treidlkofen 17 Häuser, 95 Einwohner, darunter 1 Wirt, 2 Krämer. **Schulhaus** 1866 erbaut, mitten im Ort, nahe der Kirche. **Orgel** in der Pfarrkirche alt, mittelmäßig, 6 Register 1 Manual.

Wieder ein Stephaniumritt!

Nach längerer Abstinenz wurde am Stephanitag 1934 nachmittags bei einer durchaus zahlreichen Besucherzahl ein Ritt mit 40 Pferden gehalten. Die Segnung erfolgte durch Pfarrer Jung, der sich dann auch an der Prozession im Wagen beteiligte. Anschließend fand noch ein Hahnen-Rennen statt. Eingeladen hat dazu die Kirchenverwaltung und der Gastwirt Hell.

- Bei der Treibjagd im November 1935 wurden bei der Gemeindejagd Binabiburg, Jagdbogen Treidlkofen mit acht Schützen und zehn Treibern 54 Hasen, 5 Fasanen und ein Fuchs geschossen.

Eine neue Orgel 1935

Die nur 190 Personen zählende Pfarrgemeinde Treidlkofen hat im November 1936 aus eigenen Mitteln, eine neue Orgel erhalten. Durch den Orgelbaumeister Georg Glatzl aus Altmühldorf konnte in kurzer Zeit ein schönes und preiswertes Orgelwerk mit zwei Manualen und zehn Spielhilfen und Registerschweller geschaffen werden. Die neu erbaute Orgel umfasst 560 Pfeifen, die in 16 Registern zusammengefasst sind. Im Oktober 1960 wurde die Orgel einer Reparatur durch den Orgelbaumeister Alois Wölfl aus Unterflossing bei Mühldorf unterzogen.

Glockenablieferung 1942: Im II. Weltkrieg musste 1942 die Pfarrkirche zwei Glocken für Rüstungszwecke abgeben. Die größte Glocke mit 470 kg und 91 cm Durchmesser und die kleine Glocke mit 193 kg und 70 cm Durchmesser, die mittlere Glocke mit 239 kg durfte wegen ihres geschichtlichen

und künstlerischen Wertes (Glockenstufe B) auf dem Turm bleiben. Am 19. Januar 1942 wurden die Glocken vom Baugeschäft Breitenreicher Vilsbiburg abgenommen, und am 28. Februar 1942 vom Bahnhof Vilsbiburg aus verschickt. **Frauenhaselbach** opferte ebenfalls zwei Glocken, mit 650 kg und 325 kg. **Zwei neue Glocken** wurden am 2. September **1951** vom Ortpfarrer Dr. theol. Josef Mandl für die Kirche in Treidlkofen geweiht, sie wurden bei der Firma Hahn in Landshut gegossen.



6. September 1942, Pfarrer Otto Jung, + **SIGILLUM PAROCHIAE CATHOLICA TREIDLKOFEN** +

Der Staat nimmt das Recht der Präsentation bis 1950 wahr, als die Pfarrei letztmals neu besetzt wurde. Die Pfarrei hatte immer nur einen Priester als Seelsorger.

Der letzte eigentliche Pfarrer der rund 400 Seelen großen Pfarrgemeinde Treidlkofen war **Dr. theol. Josef Mandl**. Seit 1947 in Treidlkofen. 1953 ist er 44 Jahre alt. 1938 in Regensburg die Priesterweihe empfangen, stammt aus Roding im Bayer. Wald. Zuvor war er Pfarrer in Süßenbach in der Oberpfalz, wo man ihn für seine Verdienste um die Gemeinde zum Ehrenbürger ernannte. In Weiden und in Zell bei Roding war er als Seelsorger tätig. Im Juli 1952 hat er zum Doktor der Theologie promoviert. Mandl hat am Sonntag, den 2. September **1951 zwei neue Glocken** gesegnet und **1953 ein neues Pfarrhaus** in Treidlkofen gebaut.

Treidlkofen ist auch heute noch eine eigene Pfarrei:

Pfarrprovisor Josef Tabatzky wirkte von 1961 bis 1966 als letzter Seelsorger.

Seit 1966 wird die Pfarrei Treidlkofen von den jeweiligen Pfarrern von Aich versehen.

Am 15.03.1966 kam die Pfarrei Treidlkofen mit Frauenhaselbach zur Pfarrei Aich.

- **Mit Wirkung 1. Mai 2001 wurde Frauenhaselbach von Treidlkofen in die**
- **Expositur Wiesbach (Pfarrei Eggkofen) umgepfarrt.**

Vilsbiburger Anzeiger 27. Dezember 1963 und 8. Juli 1964

Vollkommene Innenrenovierung 1963/64: Unter Pfarradministrator Tabatzky.

Die Kirche wurde trocken gelegt. Unter dem neuen Holzboden wurde eine Betonschicht eingezogen. Das Gestühl wurde abgebeizt und ausgebessert, die Wände und Decke abgekratzt und in abgetöntem Weiß getüncht, die Gemälde an der Decke aufgefrischt. Die Kanzel wurde vom Sockel genommen und auf dem Boden aufgesetzt. Ein großer Geldaufwand wird für die Vergoldung des Hochaltars aufgewendet. Die Innenrenovierung zog sich über ein ganzes Jahr hin. Im Juli 1964 kam der neu vergoldete kostbare Tabernakel aus der Werkstatt des Landshuter Malers und Vergolder Scheftzig. Der Hochaltar ist fertig gestellt und prangt im Glanz von Gold und Farbe. Die Kirche wurde im Inneren völlig erneuert. Als nächstes soll die Kirche von außen und am Turm und der Kuppel renoviert werden.

Treidlkofen: Pfarrkirche Sankt Ulrich. Erbaut im 15. Jahrhundert, umgebaut im 18. Jahrhundert, erweitert 1908/09; 140 Sitzplätze; drei barocke Altäre und ein moderner Volksaltar. Drei Glocken. Friedhof mit Leichenhaus. Pfarrhaus, erbaut 1953.

Frauenhaselbach: Filialkirche. Mariä Himmelfahrt; Tauf-, Trau- und Begräbnisrecht. Erbaut um 1478, 140 Sitzplätze; drei Altäre und ein Volksaltar. Drei Glocken. Friedhof mit Leichenhaus.

Kapellen: In Treidlkofen bei Haus Nr. 27, erbaut in der 1. Hälfte des 19. Jh., Eigentum Privat. In Bach bei Hs. Nr. 1, erbaut 19. Jh., Eigentum Privat.

Sehr geehrter Herr Käser, in der Pfarrei Treidlkofen wirkten folgende Pfarrer:

5.10.1932-1942 Otto Jung (geb. 2.1.1881, ord. 15.5.1904, + 2.3.1957).

Dez. 1942-1950 Hubert Graml (geb. 2.11.1889, ord. 3.3.1915, 30.12.1965).

16.8.1950-1960 Dr. theol. Josef Mandl (geb. 12.4.1912, ord. 13.3.1938, + 27.3.1997).

1.3.1961-1966 Josef Tabatzky (geb. 5.12.1903, ord. 9.12.1926, + 7.3.1972).

Seit 1966 wird die Pfarrei excurrento vom Pfarrer von Aich versehen.
(Dr. Paul Mai) Archivdirektor Bischöfliches Zentralarchiv Frau Sieglinde Hain St. Petersweg 11-13
93047 Regensburg Fon: +49 941 / 597-2526 fax: +49 941 / 597-2521
<mailto:creindl.arch@bistum-regensburg.de> (bearbeitet von Caroline Reindl).

Pfarrer Monsignore Johann Nepomuk Zens



Joh. Nep. Zens, geboren am 8. Mai 1924 in Maueröd, Pfarrei Treidlkofen. Im Kreise von drei Geschwistern wuchs er auf. Vom 10.12.1942 an war er im Kriegsdienst eingesetzt und ist erst am 16. Juli 1948 aus der vierjährigen englischen Gefangenschaft von Ägypten heimgekehrt. In Regensburg begann er katholische Theologie zu studieren. Im Hohen Dom zu Regensburg wurde Zens am 29. Juni 1953 zum Priester geweiht.

Nach 80 Jahren, seit der letzten Primiz in der Pfarrei Treidlkofen, wurde vom Neupriester Joh. Nep. Zens die Primiz in der Filialkirche Mariä Himmelfahrt von Frauenhaselbach am Sonntag den 8. Juli 1953 gefeiert.

Der Treidlkofener Pfarrer Dr. Josef Mandl begrüßte den Primizianten in seiner Heimatpfarre in einer Ansprache. Primizprediger war der Salesianerpater Balleisen aus Burghausen, ein früherer Erzieher des Primizianten. Er sprach über das Thema: „Der Priester hat im Munde das Wort des Herrn, in der Hand den Segen des Herrn und im Herzen die Liebe des Herrn“. Eine besondere Freude war der päpstliche Segen, den sich der Primiziant bei seiner Romfahrt zu Ostern vom Hl. Vater erbeten hatte.²⁹

Nach der Priesterweihe war er ab 16. Juli 1953 Kooperator in Zell bei Roding, ab 1.08.1956 in Regensburg-Prüfening, ab dem 1.07.1957 bis 1960 in Landshut St. Konrad. Zum 1. Juli 1960 wurde er Pfarrer von Deuerling wo er 14 Jahre bis 1974 arbeitete, und ab dem 1.09.1974 Stadtpfarrer in Landshut St. Nikola wurde.

Große Verdienste erwarb er sich durch den Bau des neuen Pfarrzentrums das 1976 eingeweiht wurde. Nachhaltig setzte sich Zens für die Renovierung von Alt-St. Nikola ein. Vor allem aber widmete sich Johann Zens den alten und kranken Mitbürgern.

BGR Zens wurde am Wolfgangfest 1988 zum Monsignore ernannt. Dekan von 1975 bis 1981. Als Nachfolger für den am 30.12.1980 verstorbenen Regionaldekan Prälat Otto Schweiger wird er mit Wirkung vom 15.11.1981 Dekan des Kapitels Altheim-Landshut und Stadtpfarrer von St. Nikola in Landshut. Johann Nepomuk Zens wird vom Apostolischen Administrator Rudolf Graber zum Regionaldekan der Region Süd ernannt, und hatte dieses Amt bis 1990 inne.³⁰ Johann Nepomuk Zens ist mit 67 Jahren am 2. Juni 1991 im Regensburger Krankenhaus der Barmherzigen Brüder an seinem dritten Herzinfarkt verstorben. Zens wirkte 38 Jahre im Dienste der Kirche als Priester. Die Beerdigung fand am Mittwoch den 5. Juni 1991 auf dem Filialfriedhof in Frauenhaselbach statt.



²⁹ Vilsbiburger Anzeiger, 14.07.1953.

³⁰ Ammer Josef: Die Regionen des Bistums Regensburg und ihre Regionaldekane, in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg. Herausgegeben von Paul Mai und Karl Hausberger, Band 50, Regensburg 2016, Seite 292.



Auf dem Friedhof von Frauenhaselbach, (früher Pfarrei Treidlkofen) nun Egglkofen, ist auf der Südseite das Grabmal der Familie Zens.

Das Grabmal in der Mitte ist dem Hochwürdigen Herr Pfarrer Monsignore Johann Zens vorbehalten.

*8.05.1924, † 2.06.1991



Die Matrikel des Bistums Regensburg von 1997 (Stichtag 31.12.1990).³¹

Treidlkofen, Pfarrei St. Ulrich, Dekanat Vilsbiburg.

Erster namentlich bekannter Pfarrer ist der 1414 genannte Conr(adus) Schöffler. Das Präsentationsrecht ging durch Ankauf der Herrschaft Haarbach gegen Ende des 14 Jh. an den bayerischen Landesherrn über.³² Der Staat nahm das Recht bis 1950 wahr, als die Pfarrei letztmals neu besetzt wurde.

Seit 1991 wird Treidlkofen von Aich aus versehen.

- Katholiken 259, Nichtkatholiken 5. Treidlkofen selbst hat 78 Katholiken, Frauenhaselbach 83, Jesenkofen 20, Psallersöd 16.
- Die Kirche hat 140 Sitzplätze; 4 Altäre, davon ein Volksaltar. 3 Glocken. Friedhof ca. 350 qm, 31 Grabplätze. Pfarrhaus erbaut 1953, vermietet. Grundbesitz der Kirchenstiftung ca. 15 Hektar.
- Kirchliche Vereinigungen: Rosenkranzbruderschaft in Treidlkofen. Rosenkranzbruderschaft in Frauenhaselbach und Arme Seelen-Bruderschaft, gegründet 1758.
- Außerordentliche Seelsorge: Zwei Bittgänge an den Bittagen; Flurprozession in Frauenhaselbach; Wallfahrt nach Ranoldsberg; letzte Mission 1984.

Eine neue Orgel 2003

Am Sonntag den 30. März 2003 wurde die neue Orgel in der St. Ulrichskirche vom Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller eingeweiht, welche seit dem Oktober 2002 fertig gestellt war. Pfarrer Günther Peinkofer aus Aich/Treidlkofen und Pfarrer, Dekan Walter Schnellberger aus Binabiburg begrüßten den Regionalbischof. Die Orgel kommt aus der Werkstatt von Franz Schreyer aus Thierhaupten. Sie besitzt zwei Manuale, 9 Register, mit 549 Pfeifen, Gehäuse aus Eichenholz. Kosten 110.000 Euro. Bereits 1991 wurde die alte Orgel entfernt. In der Zwischenzeit kam die Orgelmusik aus einer Leihorgel. Neben dem Basilika-Organisten und Orgelsachverständigen Norbert Düchtel spielte auch der zukünftige Organist, Orgelschüler Thomas Haslbeck zum ersten Mal auf der neuen Orgel.

³¹ Erstellt von Archivdirektor Dr. Paul Mai, Regensburg, S. 732.

³² Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg, Pfarrarchiv, PU; Sch 1830ff.

Seit 2005 besteht die **Pfarreiengemeinschaft**: Aich, Treidlkofen mit Frauenhaselbach, Frauensattling und Binabiburg mit St. Salvator und Rothenwörth, im Dekanat Vilsbiburg.

- Aich ist offiziell mit keiner Pfarrstelle besetzt.

- Seit dem 1. September 2005 war Dr. Dieter Groden, Ruhestandspfarrer auf der Pfarrei Aich/Treidlkofen.

Volksaltarweihe 2005

Weihbischof Vinzenz Guggenberger weihte am **Sonntag den 24. Juli 2005** nach einer Neugestaltung des Altarraumes den neuen Zelebrationsaltar. Konzelebranten der Festmesse waren Pfarrer Günter Peinkofer von Aich und Dekan Walter Schnellberger aus Binabiburg. Altar und Ambo sind in der künstlerischen Formensprache unserer Zeit gestaltet und fügen sich harmonisch in den Kirchenraum ein. Josef Scheidhammer, Schmiedemeister von Jesenkofen, Pfarrei Treidlkofen, hat beides geschaffen. In das Sepulcrum wurden Reliquien des hl. Wolfgang und anderer Heiligen eingesetzt.

Außenrenovierung abgeschlossen

Juli 2011: Drei Jahre haben sich die zwei Bauabschnitte hingezogen, in denen die Außenrenovierung von St. Ulrich in Treidlkofen durchgeführt wurde. Im ersten Bauabschnitt war die Teilerneuerung der Friedhofmauer enthalten, im zweiten die teilweise Instandsetzung der Dachkonstruktion.

Die Wände der im 15. Jahrhundert errichteten Pfarrkirche bestehen aus beidseitig verputzten Mauerziegeln. Die Wandstärke liegt bei einem Meter.

Die Bischöfliche Finanzkammer bewilligte den ersten Bauabschnitt mit einem Gesamtkostenaufwand von 159 000 €. Die Gemeinde Bodenkirchen förderte den ersten Bauabschnitt, soweit dieser den Friedhof betraf, mit einem Zuschuß von 27 500 €. Außer dem Zuschuß aus Kirchensteuermitteln gab es keine weiteren. Der zweite Bauabschnitt wurde von der Bischöflichen Finanzkammer mit einem Gesamtkostenaufwand von 169 450 € genehmigt. Außer dem Zuschuß aus Kirchensteuermitteln gab es keine weiteren Zuschüsse. Beide Rechnungsabschlüsse konnten geringfügig unter den genehmigten Kosten bleiben.

Der Abschluß der Renovierungsarbeiten wurde mit einem Dankgottesdienst gefeiert, den Domkapitular Johann Neumüller mit Pfarradministrator Walter Schnellberger (Binabiburg) und Pfarrer i. R. Dieter Groden (Aich) zelebrierten.³³



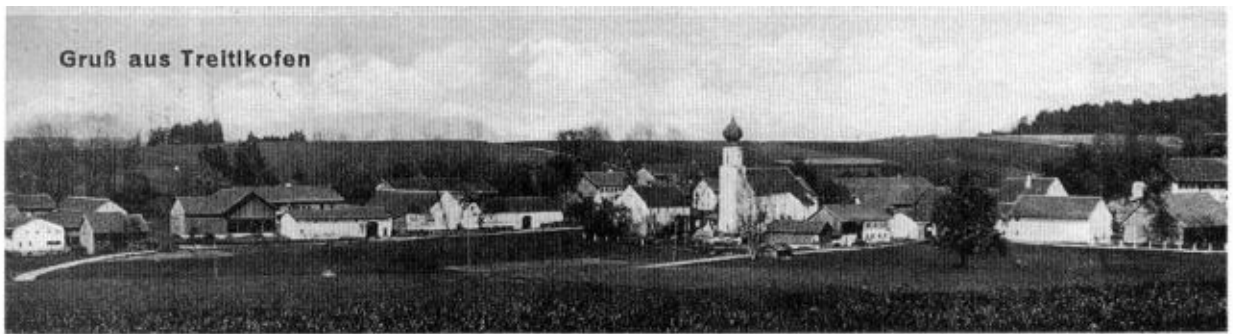
St. Ulrich 1908, Foto: Josef Elsner, München

St. Ulrich, Januar 2010, Foto: Peter Käser ➔



³³ Unser Bistum,
S. 7, 9./10. Juli 2011, Nr. 27

Gruß aus Treitlkofen



Handlung v. Josef Süß



Pfarrhof



Gasthof L. Hell

Der Ort Treitlkofen mit der Handlung von Josef Süß, dem alten Pfarrhof und Gasthof Hell.





Fotos: Peter Käser





Am 19. August 2016 ist Dr. Groden verstorben; er wurde in Aich begraben.
Nunmehr wird Aich und Treidlkofen von Binabiburg aus,
durch Pfarrer Wasil Werner Kaspindalin versorgt.

Internet: www.dorf-binabiburg.de
Internet: www.ulrich-johannes.de
Internet: www.archiv@museum-vilsbiburg.de
Internet: www.arlan-landshut.de
Internet: www.gemeinde-bodenkirchen.de

© Ein Beitrag zur Orts- und Kirchengeschichte Treidlkofen
von Peter Käser, Binabiburg im Mai 2017